



SAC

Piz Sol- Nachrichten

Sektion Piz Sol

November/Dezember 2002

56. Jahrgang Nr. 6



Entlang einer Suone



Hohe Tauernweiche

EINLADUNG

zur Hauptversammlung 2002

16.00 Uhr

im Hotel Hirschen, Weite



Berner Oberland



Val Poschiavo/Val Bregaglia



Hohe Tauernweiche

Editorial

Nun ist er also tatsächlich da – der Herbst. Auch meine Zeit, in der ich viele unzählige Stunden am Computer gesessen bin und den Umbruch der Piz Sol-Nachrichten gemacht habe, geht langsam dem Ende zu – genau wie das laufende Jahr. Nachdem ich nun schon einige Jahre diese Arbeit ins Blättli investiert habe, glaube ich ist es an der Zeit, etwas Neues zu beginnen.

Vor allem möchte ich wieder gerne etwas mehr selbst in die Berge gehen, einfach meine Freizeit mit der Familie mehr «Outdoor» verbringen. Ich sehe es als Herausforderung an, auch meiner Tochter die Natur etwas näher zu bringen, und freue mich jetzt schon, im Herbst noch auf einige wunderschöne Herbst-Mountainbike-Touren sowie aufs Skifahren am Pizol und sicher auch Skitouren.

Als Abschluss, möchte ich dem ganzen Redaktionsteam mein herzlichster Dank aussprechen! Es war eine schöne Zeit mit euch, und wir können sicher auf eine gelungene Zusammenarbeit zurückblicken. Für die Zukunft bleibt mir nur ein: Macht weiter so! In diesem Sinne wünsche ich dem ganzen Redaktionsteam und auch allen Mitgliedern einen goldenen Herbst und einen tollen Winteranfang (so richtig hoffentlich erst ab Ende November).

Barbara Schmed

Impressum

	Die Clubnachrichten erscheinen 2003 6mal.
Adressänderungen:	bitte an Helen Wermelinger, Calandastrasse 11 7320 Sargans, Telefon 081 / 723 41 39
Druck:	Sarganserländer Druck AG, 8887 Mels
Redaktion:	Redaktion Piz Sol-Nachrichten, Taminastrasse 31 7310 Bad Ragaz Telefon 081 / 302 67 38; E-mail: pizsolnachrichten@gmx.ch
Internet:	JO-Homepage-Adresse: www.jo-sac.ch/jopizsol/ SAC-Homepage: www.sac-piz-sol.ch

Piz Sol-Nachrichten Nr. 1 / 2003

Redaktionsschluss	15. November 2002
Versand	Woche 51 / 2002
Inhalt	Touren Januar/Februar 2003
Inserate	durch SAC Piz Sol, Nelly Frick, Dreiangel 1, FL-9496 Balzers Telefon 00423 / 384 13 93

EINLADUNG ZUR HAUPTVERSAMMLUNG 2002

*Samstag, 9. November 2002,
16.00 Uhr, Hotel Hirschen, Weite*

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Hauptversammlung vom 11. November 2001
4. Bericht des Präsidenten
5. Berichte der Ressortchefs
6. Jahresrechnung
7. Revisorenbericht
8. Mitgliedschaft Raiffeisenbank
9. Budget, Festsetzung Jahresbeitrag 2003
10. Ehrungen
11. Wahlen
12. Touren- und Kursprogramm 2003
13. Verschiedenes

Anschliessend an die Hauptversammlung zeigt Reto Hobi einige Dias der SAC-Trekking-Reise nach Kenya und Tanzania.

Der Vorstand

Spengler & Sanitär
AG
KUBIK

Großfeldstrasse 8 • 9470 Buchs

Der richtige Partner
rund ums Wasser...

KOMPETENT UND
ZUVERLÄSSIG FÜR

SANITÄR ANLAGEN

SPENGLERARBEITEN

BLIETSCHUTZANLAGEN

Tele. 081 756 14 30

Fax. 081 756 22 64

Zu den einzelnen Traktanden der Hauptversammlung 2001 die folgenden Ausführungen:

Traktandum 3

Protokoll der Hauptversammlung 2001 vom Samstag, 10.11.2001, 16.00 Uhr, im Restaurant Rose, Sargans

1. Begrüssung

Um 16.00 Uhr begrüsst der Präsident Elias Kohler die anwesenden 89 Klubmitglieder. Speziell begrüsst er die anwesenden Jubilare sowie Andreas Häfeli, seit 69 Jahren Mitglied und unsere Ehrenmitglieder Ernst Senti, Doris Nägeli und Hans Saxer.

Diverse Sektionsmitglieder und Jubilare haben sich für diese HV entschuldigt. Unser Kassier Ferdi Bruggmann lässt sich infolge Ferien entschuldigen.

Zur veröffentlichten Traktandenliste werden keine Änderungen beantragt.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden Hans Wiesinger und Heinz Maurer einstimmig mit Applaus gewählt.

3. Protokoll der Hauptversammlung 2000

Das von Reto Hobi verfasste Protokoll der Hauptversammlung vom 4.11.2000 wird mit einem Applaus einstimmig genehmigt.

4. Bericht des Präsidenten

Der Präsident blickt im allgemeinen auf ein ruhiges Jahr zurück.

Anfangs Januar traf sich der Vorstand mit den Funktionären zum traditionellen Fondueplausch.

Während sechs Vorstandssitzungen sind die Geschäfte des Clubs behandelt worden.

Elias hat die regionale Präsidentenkonferenz des SAC besucht. Für die Präsidentenkonferenz in Bern, die am heutigen Tag abgehalten wird, hat er sich entschuldigt.

Ferdi Bruggmann hat die Jubiläumsausstellung, 100 Jahre Schweiz. Bergrettung auf dem Säntis besucht.

In diesem Jahr konnten 64 Neumitglieder aufgenommen werden. 43 Mitglieder gaben den Austritt aus dem Verein. Gestorben sind unsere Mitglieder Simon Gabathuler, Josef Bamert, Leo Nigg, Ulrich Raffainer, Adolf Kubik, Jakob Vetsch und Adolf Ritter. Ihnen zum Gedenken wurde eine Schweigeminute abgehalten.

Die meisten Ressortberichte wurden in den Pizolnachrichten abgedruckt.

Viele Touren wurden durchgeführt, ohne schwere, nennenswerte Unfälle. Elias dankt den Tourenleitern und -leiterinnen sowie den Bergführern für ihre sehr gut geleistete Arbeiten. Einen speziellen Dank richtet Elias an die Senioren für die vielen Postkarten, die er erhalten hat.

Leider hat es in der Rettungskolonnen einen schweren Unfall gegeben. Fritz, unser Rettungschef, wird später darüber berichten.

In der Tourenkommission gibt es auf diese Hauptversammlung einige Änderungen: Max

Wermelinger und Thomas Kobler treten auf Ende Jahr von ihren Ämtern zurück. Elias dankt für die geleistete Arbeit und überreicht ihnen ein Geschenk.

Als Nachfolger in die Tourenkommission wurden gewählt: als Aktuarin Doris Nägeli, Bad Ragaz, und als KIBE-Chef Stefan Jäger, Quarten. Elias wünscht den beiden viel Erfolg und dankt für ihre Bereitschaft, im Verein aktiv mit zu helfen. Für das Ressort Jugend + Sport wird Paul Wermelinger als Verantwortlicher unsere Sektion vertreten.

Enderlinhütte: Viele Arbeiten sind seit dem Beginn des Anbaus getätigt worden. Elias erklärt, warum erst Ende Juli die Bewilligung erteilt wurde. Elias dankt Chlätus Saxer und Reto Hobi für die vielen Stunden, die sie für den Bau aufgewendet haben. Ebenso dankt er allen andern Helfern, die beim Bau beteiligt waren. Folgende Arbeiten wurden erledigt: Das Wasser wurde in die Hütte geleitet, die Baugrube ist ausgehoben und nächstes Jahr können die Beton- und Holzarbeiten fortgeführt werden. Elias dankt den Lieferanten: Baugeschäft Gebr. Kilchmann Bad Ragaz, Rheinhelikopter AG, Balzers, sowie allen, die etwas an den Anbau gespendet haben.

Schräawieslihütte: Elias verweist auf die Einweihung des Kreuzes, das von Robert und Othmar Kohler gefertigt wurde.

Spitzmeilenhütte: Elias bittet die Mitglieder, falls jemand Schreiner ist und mithelfen kann die Stühle zu reparieren, sich bitte beim Hüttenchef Bruno Eberle zu melden.

Elias gibt einen kurzen Einblick in die Touren, die nächstes Jahr stattfinden werden.

An dieser Hauptversammlung wird Elias sein Amt als Präsident beenden. Elias dankt für die fünf Jahre, die er der Sektion vorstehen konnte. Er wünscht seinem Nachfolger eine gute Angewöhnung an seine neue Tätigkeit und hofft, dass er ebenso viele schöne Stunden beim SAC verbringen kann.

Der Präsident bedankt sich für die Mithilfe während des Jahres bei: Mitgliedern Rettungskolonnen, Bergführern, Tourenleitern, Team der Pizol-Nachrichten, Hüttenchefs und Hüttenwarte, Vorstand, Bibliothek, Archiv, Barryvoxverantwortlichen, Teilnehmern an Touren und allen Mitgliedern.

Der Bericht wird einstimmig mit Applaus genehmigt.

5. Berichte der Ressortchefs

Die Berichte der einzelnen Ressortchefs konnten, mit Ausnahme der Rettung, in den Clubnachrichten nachgelesen werden.

Rettung:

Für Fritz Müller und seine Kameraden der Rettungskolonnen war es im vergangenen Jahr relativ ruhig, was die Einsätze betrifft. In seinem kurzen Jahresrückblick erwähnt er die Einsätze, zu denen die Kolonne ausrücken musste:

- Lawinensuchaktion im Flumserberg
- Lawinnieniedergang im Flumserberg ohne Beteiligte
- Zwei Einsätze im Pizolgebiet, Suchaktion im Zanuztobel und im Valeistobel
- Bergung einer tödlich verunglückten Person oberhalb Amden
- Suchaktion im Gonzengebiet
- Ebenfalls streifte er die vielen Übungen, die stattgefunden haben
- Fritz erläuterte das Unglück in der Taminaschlucht, bei dem ein Mitglied der Rettungskolonnen, Johann Kühne, verunglückte
- Zur Suchaktion Manuel Fernando: Fritz erzählte über die gute Zusammenarbeit in der Zone bei dieser Suchaktion. 98 Mitglieder der Rettung kamen unentgeltlich am 1.11.2001 zu dieser Suchaktion

Der Jahresbericht und die Arbeit von Fritz werden mit einem Applaus verdankt.

Zu den andern Ressortberichten erfolgen keine Wortmeldungen. Mit Applaus wir den Ressortchefs für ihre Arbeit gedankt.

6. Jahresrechnung

Da unser Kassier in den Ferien weilt, lässt er seinen Bericht vorlesen. Die Jahresrechnung wurde in den Pizol-Nachrichten publiziert. Der Kassier kann von einem guten Jahr und einem guten finanziellen Abschluss berichten. Er dankt ebenfalls den Inserenten und bittet die Clubmitglieder, diese zu berücksichtigen. Elias erklärt den Mitgliedern wie und warum die Rechnung der Enderlinhütte aufgeteilt wurde. Er dankt den Hüttenwarten für ihre unentgeltlichen Arbeiten.

7. Revisorenbericht

Die beiden Revisoren Marius Bur und Thomas Wohlwend prüften die Rechnung und stellten fest, dass alles richtig und sauber verbucht worden ist. Sie stellen den Antrag, dass dem Kassier Entlastung zu erteilen sei.

Einstimmig wurde die Jahresrechnung genehmigt. Ebenso stellten sie den Antrag, dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen. Der Vorstand wurde mit einem Applaus einstimmig entlastet

8. Budget, Festsetzung Jahresbeitrag

Elias stellt das Budget vor. Wie im Vorstand besprochen, beantragt er, den Jahresbeitrag nicht zu erhöhen. Der Mitgliederbeitrag wird gleich belassen. Elias erläutert den Familienbeitrag. Dem vorgeschlagenen Budget wird zugestimmt.

9. Wahlen

Elias hat nach fünf Jahren seinen Rücktritt infolge beruflicher Weiterbildung erklärt. Nach langer Suche konnten einige Vorschläge geprüft werden. Als Nachfolger wird Felix Röthenbacher als neuer Präsident einstimmig gewählt. Er stellt sich kurz vor. Er wohnt in Buchs, ist seit einigen Jahren bei der JO tätig. Er absolviert ein Studium im 8. Semester, Fach Informatik.

Für seine geleistete Arbeit als Präsident wird Elias ein Geschenk überreicht.

10. Ehrungen

Die zahlreichen Jubilare wurden vor der Hauptversammlung vom Vorstand zu einem Apéro eingeladen. Den Jubilaren wurde für ihre Treue zum Verein mit einem Applaus gedankt.

11. Touren- und Kursprogramm 2002

Die auf den Tischen aufliegenden Touren- und Kursprogramme werden einstimmig genehmigt. Elias dankt für die Arbeit der Vorbereitung.

12. Verschiedenes

Elias weist auf einen Anlass des Kulturkreises Walenstadt hin.

Paul Hartkopf möchte wissen, wie es mit dem Anbau der Enderlinhütte finanziell und wie es mit den Auflagen der Abwässer steht. Elias erklärt, dass wir im Budget den vorgesehenen Bau vollenden können. Die WC-Anlage/Abwässer wurde im jetzigen Zustand vom kant. Umweltschutzamt abgenommen. Somit entstehen durch die Abwasserreinigung vorläufig keine zusätzlichen Kosten. Er bittet die Mitglieder, sich zur Mithilfe bei Chlätus Saxer oder Reto Hobi zu melden.

Der Präsident schliesst um 17.00 Uhr die Hauptversammlung und wünscht allen Clubkameraden ein unfallfreies Bergjahr mit vielen schönen und erlebnisreichen Bergtouren.

Bad Ragaz, 2. Dezember 2001

Der Aktuar: Reto Hobi

Traktandum 5: Berichte der Ressortchefs

Enderlinhütte

Fast zu schnell ist wiederum ein Jahr vergangen und es gilt Rückschau zu halten, was sich in dieser Zeit auf unserer Hütte bewegt hat. Es ist nicht vermessen zu behaupten, dass unser gesetztes Ziel, den Anbau fertig zu stellen, erreicht wurde. Mit Genugtuung kann ich einen optisch wie finanziell soliden Bau präsentieren. Allen FrondienstarbeiterInnen, Handwerkern und Gönnern möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Was da von einigen wenigen, es waren knapp 10 Piz SölerInnen (von ca. 1'200 Mitgliedern) vollbracht wurde, ist eine ausserordentlich tolle Leistung.

Natürlich stiegen jedes Wochenende auch die HüttenwartInnen zur Enderlinhütte, denn nebenbei wurde auch noch Geld verdient.

Allen Besuchern, Arbeitern, Gönnern und Kritikern, die zum Erhalt unserer Hütte am sonni-gen Falknishang beigetragen haben, meinen herzlichen Dank.

Euer Hüttenchef Chläus

Spitzmeilenhütte

Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu. Leider hat uns das Hüttenwartspaar Bruno und Käthi Hermann nach 14 Jahren guter Führung der Spitzmeilenhütte gekündigt. Bruno hat uns mitgeteilt, dass er wegen gesundheitlichen Gründen seiner Frau nicht mehr länger als Hüttenwart bleiben kann.

Als Hüttenchef möchte ich Bruno und Käthi sowie allen, die mitgeholfen haben, danken für die saubere und gute Arbeit in den 14 Jahren. Recht herzlichen Dank! Ich wünsche den beiden alles Gute für die Zukunft und viel Erfolg für die neuen Aufgaben.

Danken möchte ich auch Bruno Hermann, Hochwiese, für die Arbeiten in und um die Spitzmeilenhütte sowie Edwin Schneider und René Schlegel für die Hilfe an der Seilbahn. Ich hoffe, das der oder die neue HüttenwartIn mit Erfolg in die gleiche Richtung arbeitet.

Ich möchte auch allen danken, die Gäste in der Spitzmeilenhütte waren.

Hüttenchef Bruno Eberle

Schräawiesli

Der zur Tradition gewordene Arbeitstag mit den Senioren konnte am angesagten Termin aufgrund der miserablen Wetterlage nicht abgehalten werden. Um so erfreulicher war es, dass doch einige Senioren ein Tag vor der Kreuzeinweihung Hand anlegten, sei es bei der Vorbereitung, Plaggen mähen wie auch Kleinholz herrichten. Hier sei nochmals speziell Herr Dr. Bruno Glaus der beste Dank auszusprechen für die Unterstützung des Transportes von diverssem Material per Helikopter

Die erfolgreiche und festliche Kreuzeinweihung am 9. Juni kann sicher als Höhepunkt eingestuft werden, wurde sie doch von nahezu 50 Personen begleitet.

Danken möchte ich auch dem Alppächter Erwin Gort und dem Hirten Urs für die Mithilfe und den zur Verfügung gestellten Muli Mona für den Holztransport des bereitgestellten Brennholzes ab unterem Güllenboden. Somit haben wir sämtliches Holz unter Dach, und es kann nächstes Jahr zerkleinert werden.

Bei der Hüttenbenützung sind kaum grosse Abweichungen gegenüber den letzten Jahren aufgetreten. Die Eintragungen liegen wie jedes Jahr bei etwa 100. Sicher erwähnenswert ist, dass drei grossgewachsene Spitzensportler der Kanadischen Basketball Nationalmannschaft aus Vancouver uns mit Ihrem Besuch beehrten. Sie waren begeistert von der romantischen Hütte, die wie eine Bergperle mitten in einer idyllischen und unberührten Natur steht.

Da die Schräawieslihütte auch im Internet vertreten ist, haben wir vermehrt Anfragen über die Hütte. Was man bis jetzt nicht im Griff hat, ist die Bachüberquerung, wofür ich des öfters beschimpft werde. Es ist im Plan, dass im Frühjahr 2003 ein Steg über den «Wildbach» gebaut wird. Selbstverständlich wird die Brücken-Konstruktion so ausgerichtet sein, dass sie jeweils im Spätherbst de- und im Frühjahr wieder montiert werden kann.

Ich möchte nicht unterlassen zu danken, vorab meiner Frau Maria und allen, welche die Unterkunft diszipliniert sauber halten, allen jenen, welche in irgend einer Art und Weise einen Beitrag leisten, damit wir stets mit Freude in die Schräawieslihütte aufsteigen können.

Hüttenchef Robert Kohler

Jahresbericht der Rettungskolonne

Rettungseinsätze der RK Pizol von Dezember 2001 bis Oktober 2002

Einsatzdatum	Einsatzdauer Mann/Stunden	Beteiligte	Anteil Einsatzbeitrag an das CC in Bern	Materialkosten an das CC in Bern
28.12.01	550 h	1 Tod	Fr. 23'360.–	Fr. 1'460.–
9. 3.02	4 h	2 Verletzt	Fr. 128.–	Fr. 8.–
10. 3.02	2 h	2 Unverletzt	Fr. 64.–	Fr. 4.–
9. 5.02	2 h	1 Unverletzt	Fr. 64.–	Fr. 4.–
11. 5.02	35 h	2 Hunde	Fr. 2'240.–	Fr. 140.–
29. 4.02	184 h	1 Vermisster	Fr. 11'238.40	Fr. 702.40
17. 8.02	2 h	1 Unverletzt	Fr. 64.–	Fr. 4.–
30. 8.02	42 h	1 Tod	Fr. 2'688.–	Fr. 108.–
13. 9.02	6 h	1 Unverletzt	Fr. 384.–	Fr. 64.–
9 Einsätze	827 h		Fr. 41'057.40	Fr. 2'494.40

Durch die Rettungseinsätze der RK Pizol hat die Kassa des CC in Bern somit **Fr. 43'551.80** erhalten.

Ausbildung

Rettungschef F. Müller (ohne finanzielle Entschädigung)

Winterzonenkurs	2 Tage
Sommerzonenkurs / Einsatzleiterkurs	3 Tage
RSH Kurs REGA Untervaz	3 Tage
Longline Kurs Heli Linth	2 Tage
Seilbahnrettung mit Heli	1 Tag
Gleitschirmrettungsgerät	1 Tag
Weiterbildung REGA Untervaz	10 Einheiten à 3 h
50 Jahre REGA Basis Untervaz	4 Tage (wird minimal durch REGA entschädigt)

Kühne Johann

Sommerzonenkurs / Einsatzleiterkurs	3 Tage
RSH Kurs REGA Untervaz	4 Tage
Gleitschirmrettungsgerät	1 Tag
Weiterbildung REGA Untervaz	10 Einheiten à 3 h
50 Jahre REGA Basis Untervaz	4 Tage (wird minimal durch REGA entschädigt)

Diese Ausbildungseinheiten werden durch das Bundesamt für Luftfahrt sowie von der Rettungskommission vorgeschrieben und sind Pflicht.

Übungen der Rettungsstation Pizol

2 Winterübungen

5 Sommerübungen

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen den Rettungskameraden der RK Pizol für ihren selbstlosen Einsatz zu danken. Oft begeben wir uns in Übungen sowie Einsätzen in erhebliche Gefahren oder wir haben Mühe beim Verarbeiten der schrecklichen Bilder und des menschlichen Leides, mit denen wir bei Einsätzen konfrontiert werden.

Der Rettungssobmann SAC Pizol

Die Senioren im Jahr 2002

Unser Tourenjahr beginnt eigentlich traditionsgemäss kurz vor Weihnachten mit der Wanderung resp. Skitour zum Gamperfinhaus. Im vergangenen Jahr war es nicht anders; aber was sollen wir auch lange erzählen, über die Aktivitäten der Senioren war wirklich genug in den Piz-Sol-Nachrichten zu lesen.

Nun, Anfangs September trafen sich die Seniorentourenleiter zum traditionellen Höck. Über 20 kamen und brachten viele Vorschläge für das kommende Tourenjahr mit, so dass wiederum ein vielfältiges Programm angeboten werden kann. Aber braucht es so viele Tourenleiter bei den Senioren? Natürlich! Zum Glück haben wir so viele tüchtige und zuverlässige Tourenleiter. Ihnen gebührt auch unser grosser Dank. Davon, dass es fast eine generalstabsmässige Vorbereitung für eine Seniorentour braucht, könnte André ein Liedlein singen. Über 40 Personen waren angemeldet für die Palfries-Lüsis-Wanderung. Wie bringt er also diese vielen Leute am einfachsten nach Palfries? Wie können sie wieder im Lüsis abgeholt werden (mit 4x4 Fahrzeugen, versteht sich)? Und auf der langen Wanderung wollen sie ja auch noch betreut werden. Und dann auf der Alp Malun wollen sie noch beim Käsen zuschauen und ein Apéro wird organisiert und, und, und... zum Glück war schönes Wetter und die grosse Arbeit nicht umsonst.

Klar, bei den Senioren handelt es sich naturgemäss um alte (oder ältere) Leute und die Zeit vergeht immer schneller und der eine oder andere kann plötzlich nicht mehr mittun. Sei es, weil ihn das Zipperlein plagt, weil die Knie nicht mehr so wollen oder warum auch immer. Darum unser Aufruf an alle, die noch fleissig dabei sind: Vergesst unsere Kameraden nicht, die nicht mehr mitkommen können, sie freuen sich bestimmt über einen Kartengruss oder einen Besuch, sei es im Spital oder zu Hause.

Das Seniorenteam

Tourenwesen 2002

An dieser Stelle möchte ich im Namen der Tourenkommission allen Tourenleitern, Bergführern und Teilnehmern für die im Jahre 2002 zusammen erlebten Touren danken. Alle, die in irgendeiner Form teilgenommen haben, werden das Jahr in guter Erinnerung behalten.

Wo haben die Piz Söler der Sektion vor allem mitgemacht?

Lawinenkurs St. Margrethenberg: 33 Teilnehmer

Skitourenwoche Grosser St. Bernhard: 11 Teilnehmende, 1 Bergführer und 1 Aspirant

Oster-Skitouren Piz Buin: 8 Teilnehmende, 1 Leiter

Senioren Skitourenwoche Stubai: 13 Teilnehmende, 1 Bergführer

Senioren Wanderwoche Languedoc: 25 Teilnehmende, 1 Leiter

Eiskurs: 15 Teilnehmende, 1 Bergführer und 1 Leiter

Hochtourenwoche Berner Alpen: 7 Teilnehmende, 1 Bergführer
Kletterwoche Dolomiten: 4 Teilnehmende, 1 Bergführer
Bergtourenwoche Puschlav ins Bergell: 10 Teilnehmende, 1 Leiter
Seniorentourenwoche Krimmler Tauernhaus: 18 Teilnehmende mit dem Senioren-Leiterteam

Von den ausgeschriebenen Wintertouren konnte ein Teil wegen Lawinengefahr und schlechtem Wetter nicht durchgeführt werden. Auch einige Sommertouren sind dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen oder fanden bei den Mitgliedern nicht genügend Interesse. Die Skitourenwoche Susten musste wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt werden.

Ausbildung 2003

Die Sektion wird einen Lawinenkurs und einen Kletterkurs anbieten. Genaueres wird im nächsten Blättli bekannt gegeben.

Ein wichtiger Meilenstein des SAC-Ausbildungskonzeptes kommt in eine entscheidende Umsetzungsphase: Bis Ende des Jahres 2005 sollte jede Leiterin und jeder Leiter von Sektionstouren eine offizielle Leiteranerkennung haben – ganz nach dem SAC-Leitsatz «verantwortungsvoller Alpinismus». Um dieses Ziel in die Tat umzusetzen, bietet der SAC während der kommenden zwei Jahre Quereinsteigerkurse, usw. an.

Im SAC-Programm Winter und Sommer sind die Ausbildungskurse, Touren usw. ausschreiben. Es wäre schön, wenn auch die Piz Söler von diesen Angeboten Gebrauch machen würden.

Folgende Änderung in der Tourenkommission sind zu vermelden:

Kurt Eggenberger als Sommertourenchef wird sein Amt in der Tourenkommission abgeben. Wir danken Kurt ganz herzlich für seinen Einsatz zum Wohle des SAC und für die gute Zusammenarbeit.

Tourenprogramme 2003

Das Tourenprogramm der Sektion ist in Vorbereitung; es wird anhand der Vorschläge der Tourenleiter zusammengestellt und mit dem Winter- und dem Sommertourenchef besprochen.

Das KIBE-Tourenprogramm wird vom Leiterteam, das JO-Tourenprogramm am JO-Leiterhöck und das Senioren-Tourenprogramm ist am Seniorenleiterhöck provisorisch zusammengestellt worden.

Sämtliche Programme werden an der nächsten Tourenkommissionssitzung präsentiert und besprochen.

Anschliessend werden die Programme der HV zur Genehmigung vorgelegt.

Stewart Bryce, Präsident der Tourenkommission

Jahresbericht JO 2002

Zu Beginn meines Jahresberichtes ein herzliches Dankeschön an alle aktiven Leiter, Bergführer und Teilnehmer, welche letztjähriges Programm überhaupt erst möglich gemacht haben. Ein weiterer Dank geht vor allem noch an Paul Wermelinger, welcher als Coach für unsere Jugend unermüdlich mit sämtlichen J+S-Formularen kämpft und dabei ausnahmslos als Sieger obenaus schwingt, sowie an Stewart für seinen Einsatz an den alljährlichen Tourenprogrammen.

Erfreulicherweise konnten wir auch letztes Jahr alle Aktivitäten ohne Unfälle durchführen. Das Interesse an den Touren war von mässig bis sehr gross, im Schnitt waren an den durchgeführten Anlässen etwa 5 JO-ler dabei. An einigen Terminen musste auch die JO dem Wet-

ter und den Verhältnissen nachgeben. Zu meiner persönlichen Freude sind zunehmend auch die Hochtouren wieder stärker gefragt. So musste ich sogar einigen Spätmeldern für das Hochtourenlager leider absagen, da die Hütte und die Touren in der Baltschiederklause einfach keine grössere Gruppe mehr vertragen hätte. Damit dies nicht wieder vorkommt, werden wir für das nächste Hochtourenlager die Teilnehmerzahl erhöhen und das Gebiet und die Leitung entsprechen anpassen.

Einige Veränderungen wird nächstes Jahr vor allem die Einführung des «J+S 2000» bringen, so wird unter anderem erst ab 12 J+S-altrigen Teilnehmern eine Bergführerentschädigung vom Sportamt ausbezahlt.

Zur Verstärkung unseres Leiterteams sind neue Gesichter sehr willkommen, vor allem aber auch die langjährigen Leiter 1 möchte ich motivieren, einen Leiterkurs 2 zu besuchen. Informationen zu den Leiterkursen gibts bei mir oder unter www.baspo.ch.

Pius Jäger, JO-Chef

Jahresbericht Kinderbergsteigen

Mein erstes Jahr als Kibe-Chef geht langsam dem Ende zu. Viele Jugendliche habe ich kennen- und schätzen gelernt und manch schönes Bergerlebnis mit ihnen erlebt. Manch einem mussten manchmal «die Ohren langezogen» werden. Es ist halt nicht immer einfach als junger Leiter, doch im Gesamten bin ich sehr zufrieden mit meiner Super-Kibe-Truppe.

Mit einer Ski- + Snowboardtour auf den Sassauna wurde in die Wintersaison gestartet. Herrliches Wetter wurde uns auch auf dem Hurst präsentiert. Die Tour auf den Zweierspitz mussten wir mangels Schnee verschieben und so machten wir einen Abstecher ins Glarnerland, genau genommen in Richtung Gemsfären. Die nächsten beiden Touren mussten wir leider wegen schlechtem Wetter absagen. Die Skitour auf den Hochwang wurde auf den Wissmeilen verschoben.

Apropos Anmeldungen: Es war nicht immer leicht, genügend Kinder zusammenzukriegen. Manch einem musste man einen Schubs per Telefon geben. Es wäre super, wenn nächstes Jahr wieder viele Wedelspuren im Tiefschnee von Kibelern stammen würden!

Das Pfingstklettern in Mettmen war wie jedes Jahr ein Erfolg. So konnte auch ein wenig JO-Luft geschnuppert werden. Für das Pfingstklettern im nächsten Jahr werden wir eine neue Herausforderung suchen. Am Brügglers Anfangs Juni machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung und wir mussten den Klettergurt an den Wänden der Gallerie Amden montieren. Doch hier gibt es neben sehr, sehr schweren Routen auch leichtere, wie wir feststellen mussten. Also ein Geheimtipp für jedermann.

Auf dem Seehorn wurde unser Können weiter auf die Probe gestellt. Mit 20 Teilnehmenden war diese Tour die am besten besuchte. Ende Sommerferien stand das Highlight auf dem Programm, nämlich das Kibe-Lager. Stationiert waren wir am Oberaarstausee. Für das Kochen und Abwaschen waren wir selber verantwortlich. Das tat jedem mal gut. Leider liess uns der Wettergott im Stich und von den fünf Tagen konnten wir nur an zwei an den Grimselwänden klettern. Doch die Besichtigung des Kraftwerkes Grimsel war auch sehr interessant und eine Kristallkluft konnten wir auch bestaunen. Nachdenklich machte mich aber die kleine Anzahl Teilnehmer an diesem Lager. Es waren nur zehn. Scheinbar ist die Sarganserländer Sportwoche, die zur gleichen Zeit stattfindet, eine ernstzunehmende Konkurrenz.

Als nächstes sollte die Zelttour stattfinden. Es meldeten sich nur wenige an und das Wetter spielte uns auch einen Streich. Wir bliesen die Tour ab. Das Klettern an der Wildseeluggä war wieder ein Erfolg, es konnten ein paar Anfänger mitten im Jahr ins Klettern einsteigen und sich begeistern lassen. Am 20. Oktober steht noch die Höhlentour auf dem Programm

und als Abschluss, wie jedes Jahr, findet der Fotohock am 8. November statt. Es wird eine kleine Überraschung geben.

Zum Schluss bleibt mir noch zu danken. Als erstes möchte ich allen Leiterinnen, Leitern und Bergführern, die sich immer wieder zur Verfügung stellen, ganz, ganz herzlich danken. Ohne ihren Einsatz wäre das ganze Kinderbergsteigen gar nicht möglich. Dank auch an alle Helferinnen und Helfer, die überall dort Hand anlegen, wo es nötig ist. Danken möchte ich auch allen Kibelern. Es ist jedes Mal ein Aufsteller mit welcher Begeisterung und Freude sie dabei sind. Ein weiterer Dank geht an alle Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Fahrdienste. Wir werden uns bemühen für das nächste Jahr wieder ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammenstellen. Ich wünsche allen noch viele schöne Stunden in unserer herrlichen Bergwelt.

by Stefan Jäger

P.S. Kibe-Touren können nur stattfinden, wenn ihr auch regelmässig daran teilnehmt. Also bitte ich dich, lieber Kibeler, mach Werbung für das Kibe, sonst sterben wir aus.

Jahresbericht der Piz Sol-Nachrichten 2002

Die Aufgabe des Redaktionsteam besteht darin alle zwei Monate das «Blättli» zu kreieren. Wir sind bestrebt unser Club-Organ möglichst attraktiv zu gestalten, eine nicht immer leichte Aufgabe.

Auch im vergangenen Clubjahr hat die Zusammenarbeit im Team sehr gut funktioniert und Freude gemacht. Wenn man so die letzten 6 Nummern unserer Piz Sol-Nachrichten anschaut, ist unsere Arbeit doch weitgehend gelungen. Trotzdem sind weitere Anstrengungen nötig und wir sind dankbar für Anregungen oder Hinweise unserer Leser. Die Arbeit des Redaktionsteam wird wesentlich erleichtert, wenn die Tourenberichte (möglichst mit Foto) und weitere Beiträge rechtzeitig bis zum Reaktionsschluss eintreffen (siehe Impressum Seite 2).

Die Piz Sol-Nachrichten werden kostengünstig «produziert». Dazu tragen vor allem auch die vielen treuen Inserenten bei. Inserieren kostet bekanntlich Geld und so erwartet der Auftraggeber eines Inserates auch einen entsprechenden Nutzen. Deshalb die Bitte, berücksichtigt unsere Inserenten mit einem Einkauf oder sonstigen Auftrag! Ein Hinweis, «ich habe ihr Angebot in den Piz Sol-Nachrichten gelesen» erleichtert die Aufgabe weiterhin genügend Inserenten zu finden.

Im Namen des Redaktonsteams wünsche ich allen Clubmitgliedern und Inserenten gute Gesundheit. Wir freuen uns auf die weitere erspriessliche Zusammenarbeit und viele schöne Touren.

Willi Hinder

sport mullis
bad ragaz

Telefon 081 - 302 43 47

**Für Bergsport der
richtige Ort**

SAC-Mitgliederrabatt

Jeder flüstert's
dem Nächsten,
mit **SULSER DRUCK**
fährt man am besten



SULSER DRUCK, 9477 Trübbach

Offset / Buchdruck

Telefon 081 / 783 11 90

Traktandum 6

Jahresrechnung 2002: 1. September 2001 – 31. August 2002

A. BETRIEBSRECHNUNG		Budget 2002	Ertrag	Aufwand	Budget 2003
4000	Unkosten + Porti	-4500		3'896.40	-4000
4010	Clubnachrichten	-8000		7'375.15	-10000
4020	Touren + Kurse	-8000		7'800.70	-8000
4030	Vorträge + Veranstaltungen	-500		265.00	-500
4040	Steuern	-500		824.50	-500
4050	Rettungswesen	-2000		2'000.00	-2000
4060	JO	-2000		2'000.00	-1500
4061	KIBE	-2000		2'000.00	-1500
4070	Abschreibungen	-5800		1'010.00	-11100
4080	Rückstellungen			5'800	
6030	Barryvox	300	250.00		300
6040	Mitgliederbeiträge	24000	24'293.40		24000
6050	Abzeichen, Panoramas	100	234.00		100
6060	Zinsen	400	569.80		400
6070	Hüttenerträge	4500	3'783.80		4500
6080	Frondienst Enderlin	4000	4'000.00		4000
6090	Bezug Hüttenerneuerungsfonds				5800
2140	Betriebsgewinn			159.25	
		0	33'131.00	33'131.00	0

B. SCHLUSSBILANZ per 31.08.2002

		Passiven	Aktiven
1000	Kassa		51.71
1010	Postkonto		1'327.13
1020	Sparheft RBM		33'361.65
1021	Wertschriften		0.00
1022	Anlagekonto UBS		16'782.00
1023	Anlagekonto SG KB		10'854.05
1030	Transit. Aktiven		0.00
1031	Warenvorrat Enderlin		2'920.00
1040	Ausst. Verrsteuer		0.00
1100	Enderlinhütte		14'530.65
1101	Spitzmeilenhütte		1.00
1102	Hüttenmobiliar		1.00
1103	Bibliothek		1.00
1104	Rettungsmaterial		1.00
1105	Barryvox		1.00
2010	Hüttenerneuerungsfonds	29'290.00	
2011	Tourenfonds	8'480.00	
2090	Transit. Passiven	1'424.00	
2100	Eigenkapital	40'638.19	
		79'832.19	79'832.19

C. VERMÖGENSAUSWEIS

Eigenkapital am 31.08.2002	40'638.19
Eigenkapital am 01.09.2001	40'478.94
Kapitalzunahme pro 2002	159.25

D. HÜTTENRECHNUNGEN

1. Enderlinhütte	Einnahmen	Ausgaben
Hüttentaxen	4'952.00	
Spenden, Aufrundungen	413.30	
Ablieferung ans CC		2'141.70
Versicherungen, Grundsteuern, Kurtaxen		1'841.70
Anschaffungen, Unterhalt		4'390.75
Verminderung Warenvorrat		969.00
Holz, Licht, Nettowarenverkauf	9'598.30	
Ablieferung Frondienst		4'000.00
SAC-Internet		
Abschreibungen		0.00
Einnahmenüberschuss		1'620.45
TOTAL	14'963.60	14'963.60

2. Spitzmeilenhütte	Einnahmen	Ausgaben
Hüttentaxen inkl. Kurtaxen	14'667.80	
Ablieferung ans CC		5'832.00
Versicherungen, Grundsteuern		1'565.25
Unterhalt, Anschaffungen		1'694.60
Kurtaxen		1'630.80
Abrechnung mit dem Hüttenwart		2'645.80
Einnahmenüberschuss		1'299.35
TOTAL	14'667.80	14'667.80

3. Schräawieslihütte	Einnahmen	Ausgaben
Hüttentaxen	914.00	
Haftpflichtversicherung		50.00
Einnahmenüberschuss		864.00
TOTAL	914.00	914.00

E. FONDSAUSWEIS	1.9.2001	Zuwachs	Abgang	31.8.2002
Hüttenerneuerungsfonds	23'200.00	6'090.00		29'290.00
Tourenfonds	8'376.00	104.00		8'480.00

Buchs, den 13.09.2002

Ferdi Bruggmann, Kassier

Traktandum 10

An der HV 2002 können folgende Mitglieder ihre langjährige Mitgliedschaft feiern:

70 Jahre	Andreas Häfeli	Trübbach
67 Jahre	Fritz Bayer	Buchs SG
66 Jahre	Karl Brennwald Karl Sulser	Chur Trübbach
65 Jahre	Ernst Senn Hans Senn	Buchs SG Trübbach
64 Jahre	Robert Walser	Mels
61 Jahre	Alex Gensch Josef Schmid	Trübbach St. Gallen
60 Jahre	Ernest Geissmann Walter Schumacher	Eschen Pizolpark (Mels)
50 Jahre	Peter Gubser	Walenstadtberg
40 Jahre	Paul Bartholet Jakob Gabathuler Hans Jaeger Fritz Jud Lutz König Andreas Stricker Kurt Walt	Flums Hochwiese Trübbach Vättis Fläsch Schliern b. Köniz Grabs Baar
25 Jahre	Niklaus Ackermann Ivo Akermann Peter Bislin Erwin Caillet Nelly Frick Hans Kaspar Gantenbein Alex Good Felix Gubelmann Claudio Gubser Linus Hofmann Erich Morger Hansueli Nigg Peter Pfeiffer Jakob Rohrer Reto Schmid Pius Schneider Otto Schumacher Werner Vorbürger	Plons Grabs Vättis Bad Ragaz Balzers Grabs Bad Ragaz Sargans Davos Dorf Mels Steinhausen Buchs SG Schaan Buchs SG Maienfeld Trimmis Vilters Buchs SG

ALPIN BERGSPORT AG



Eichenberger & Good
Dorfplatz 3
9472 Grabs

Verkauf + Versand
081 / 771 36 34

Das Fachgeschäft
für den Bergsteiger
und Tourenskifahrer



Ursula und Theo Lendi, Telefon 081-783 16 33

- gepflegte Küche
- Saal für Familien- und Vereinsanlässe

KEIN Ruhetag

Jeden 1. Dienstag im Monat
SAC-Senioren-Stamm

Farben aller Art für

- Maler
- Hobbymaler
- Kunstmaler
- Schule
- Industrie
- Gewerbe

**Guter
Rat
ist
gratis!**

Tapeten – Pinsel – Roller – Bilder-
rahmen etc.



**FARBEN
TISCHHAUSER AG**

Schulhausstrasse 8
9470 Buche
Tel. 081 - 756 23 93

SICHER- HEIT



WÄLTI TREUHAND UND REVISIONEN AG

Taminastrasse 4 7310 Bad Ragaz

Telefon 081-302 62 01
Telefax 081-302 62 02

Mitteilungen

MUTATIONEN

Eintritte	Brigitte Aggeler Christian Beck-Wörner Kurt Fehr Maria Müller Albertina Rothlin Felix Weber Judith Wildhaber	Sargans Buchs SG Triesen Sevelen Walenstadt Rorschach Flumserberg	
Austritte	Otto Lieberherr Jennifer Milsom Markus Weidmann	Buchs SG Buchs SG Buchs SG	
Übertritte	Valentin Rehli Monika Ludwig	Walenstadt Mastrils	von Tödi zu uns von Rätia zu uns

Enderlinhütte

Am Wochenende vom 26./27. Oktober 2002 ist die Enderlinhütte besetzt.

Es besteht **keine Möglichkeit** zu übernachten. Wir freuen uns, sie an einem andern Wochenende wieder begrüssen zu dürfen.

Internetadresse: www.sac-piz-sol.ch

E-mail: n.saxer@swissonline.ch

Sektions-Stämme

**Sektionsstamm: Mittwoch, 27. November,
20 Uhr, Hotel Sandi, Bad Ragaz**

Vorstellung der Skitourenwochen und verlängerte Wochenenden

Es freut uns, wenn sich SAC-ler aller Altersstufen zu diesem Treff einfinden.

**Änderung Seniorenstamm:
Ab sofort jeweils am ersten Montag des Monats!**

*Novemberstamm: Montag, 4. November 2002, um 19 Uhr
im Restauarnt Selva, Trübbach*

Mit der Vorverlegung auf Montag können «Touren zwischen-durch» besser geplant werden.



Bohrhakenklau am Gonzen

Seit letztem Herbst bin ich am Gonzen an einer neuen Kletterroute beschäftigt. Das bedeutet auf der einen Seite als Kletterer in höchsten Schwierigkeiten in Neuland unterwegs zu sein, auf der anderen Seite ist das Einrichten einer neuen Route mit viel Schwerarbeit verbunden. Alles Material hochschleppen, Fixseile montieren und auch vom letzten Haken wegkletterern ist nichts für schwache Nerven. Auch finanziell ist der Aufwand recht beträchtlich, was von den Wiederholern auch kaum honoriert wird.

Man kann sich vorstellen, wie ich mich gefreut habe, als mir doch glatt jemand das Bohrhandepot am Wandfuss beim Nasenloch ausgeräumt hat. Ausserdem wurde ein vorübergehend angebrachtes Fixseil auf halber Länge oben abgeschnitten. Mich schmerzt eigentlich nicht einmal der Materialverlust, eher die Tatsache, dass mir wohl von einem anderen Kletterer die Haken und das Seil gestohlen wurde. Derjenige sollte eigentlich froh sein, dass überhaupt Routen gebohrt werden!

Falls dieser Kleptomane jetzt ein schlechtes Gewissen bekommen hat, und davon gehe ich aus, kann er doch bitte das Material baldmöglichst am entwendeten Ort wieder deponieren! Ich wäre im dankbar.

JO-ler Fabian Guntli

Unterwegs per RhB (für Tourenleiter und andere Piz Söler)

Wer mit der Rhätischen Bahn unterwegs ist sollte wissen:

Schon ab 3 Personen lohnt sich ein Gruppenbillet.

Ich muss noch die Tour zum Lai da Tuma rekognoszieren. Dazu gibt es eine Fahrt zum Oberalppass und zurück. Ich habe dazu einige Preisvergleiche angestellt:

Sargans – Oberalppass retour ^{1/4} -Tax	43.30 / pro Person
Für 3 Personen Mehrfahrtenkarte (subventioniert)	36.15 / pro Person
Kollektiv (ab 10 Personen)	34.80 / pro Person

Bei 10 Personen fährt	1 Person gratis
Bei 20 Personen fahren	2 Personen gratis

Wer ein Kollektivbillet löst, kann sein Billet für die Rekognoszierungstour wieder abziehen lassen.

Diashow von Norbert Joos im Alten Kino, Mels

Freitag, 22. November 20.15 Uhr

Ende Mai ist der Churer Extrem-Bergsteiger Norbert Joos (42) nach einer strapaziösen Gipfelbesteigung des Makalu (8484 m) aus Nepal zurückgekehrt. Damit hat er bereits elf der 14 Achttausender des Himalaya erfolgreich bezwungen. Die Erlebnisse dieser Expedition zum «Schwarzen Berg» hat Joos nun zu einer faszinierenden Diaschau zusammengetragen.

Der historische Bericht...

Aus dem ALPINA Juli 1895 entnommen.

1. Sektionstour der Sektion Piz Sol

Durchführung bei widerlichen Verhältnissen und als sie auf den Leistkamm kamen, waren sie nicht einmal die ersten.

Teilnehmer 6 Clubmitglieder, Bürer, Knecht, Neher, Spoerry, Führer Thoma Vater und Sohn. Samstag, 26. Mai, abends 7 Uhr 18 Min. Abmarsch Bahnhof Wallenstadt. Himmel bewölkt, Regen verheissend. Ankunft auf Hochruck 9¹/₄ Uhr. Nach einem reichlichen Nachessen liess unser neues Sektionsmitglied Herr Baumeister Bürer, der uns in seinem schönen Kurhaus beherbergte, eine Batterie Ölberger auffahren, bei denen sich das denkbar fröhlichste Hüttenleben entwickelte. Um Mitternacht war der Himmel fast wolkenfrei. Sterne in unendlicher Zahl. Kein gutes Wetterzeichen. Unser freundlicher Wirt wies jedem ein Bett an und auf neugefüllten Laubsäcken schliefen wir bis zur Frühdämmerung. Solides Morgenessen. Unser Präsident machte noch einige sehr gelungene photographische Aufnahmen. Gegen 5 Uhr bei bewölktem Himmel Abmarsch, über die Churfirstenalp Schrina, Schwaldis und Säls zum Gacht hinauf. Wilde Schneewolken flogen über den Gipfel des Leistkamm und Nägeli-berg. Wir stiegen mutig der Höhe zu. Unten an der Gacht wurde mit Wegmarkieren angefangen und bis zur Passhöhe etwa 20 Zeichen mit roter Ölfarbe angebracht. Die Ausführung fiel von Amts wegen dem Aktuar zu unter bereitwilliger Assistenz von Herrn Spoerry. Das Klettern mit Pinsel und offenem Farbkessel war eine etwas kitzlige Sache. Die Gachtruns war noch mit Schnee gefüllt. Die durch ihre Leistungen bekannten Wildhüter in Wallenstadt sollen uns einen schmachlichen Rückzug prophezeit haben. Wir stiegen rechts von der Gachtruns hinauf, und schon um 7 Uhr standen wir auf der Passhöhe. Das Hochthal zwischen Leistkamm und Nägeli-berg ist mit mächtigen Felsblöcken, einem Bergsturz vom Nägeli-berg überdeckt. Das «zerstörte Jerusalem» werde dieses Trümmerfeld genannt, eine passende Bezeichnung. ¹/₄ Stunden Rast. Dichter Nebel, feiner Sprühregen. Als die Fortsetzung der Tour in Frage kam, beschlossen der Aktuar und Herr Sporry, die Gesellschaft mit der Macht des Beispiels hinzureissen. Über die Felskante gegen den Wallensee hinauf zum vordern Leistkamm hinüber. Zu oberst an demselben wurde aus Übermut noch eine Kletterpartie gemacht. Ankunft gegen 9 Uhr. Schneegestöber. Ein seltener Genuss. Alles bei bestem Wohlsein an Leib und Seele. Versuche mit Aneroidbarometer und Siedetemperatur – Höhenmesser.

Flasche mit Inschriften: «Birnstiel, Hangartner, Hauser, Edelmann, Mühlestein, Dr. Scherrer, Schweizer, S.A.C. Sektion Toggenburg, bei Nebel am 26. Mai 1895 auf Leistkamm!» – 1 Stunde Aufenthalt. Abfahrt durch eine Schneeruns, prächtige Rutschpartie, zur Alp Looch. Hier machte unser Präsident beim Regen photographische Aufnahmen, die das eigentümliche haben, dass die vertikalen Dimensionen vergrössert, die horizontalen verkleinert sind. Die menschlichen Figuren sind von einer wunderbaren Schlankheit. Physikalische Ursache, ovale Form der Regentropfen? – Auch blühenden Alpenpflanzen wurde gebührend Aufmerksamkeit geschenkt. Der Tourist im Hochsommer hat von der Farbenpracht und dem Formenreichtum der Frühlingsflora in den Bergen keine blasse Ahnung mehr.

Amden präsentierte sich wunderschön. Bäume, Wiesen und Gärten in voller Blüte, unten der tiefblaue Wallense, darüber die noch schneeweissen Glarnerberge. Nach einem einfachen Mittagessen im «Hirschen» gingen wir langsam durch die neue Strasse Fly und Weesen zu. Fly-Weesen Vitznau Montreux Nizza, keine Ironie! Noch einige Zeit feuchtfrohlichen Lebens in Weesen; dann brachte uns der Zug wieder heim.

Witterung und Jahreszeit sind für begeisterte, erfahrene und abgehärtete Clubisten keine Hindernisse. Unüberwindlich ist einzig tiefer Neuschnee an sehr steilen oder coupierten Abhängen, wo Schneeschuhe nicht mehr gebraucht werden können. Ein Pereat allen Philistern und Pharisiern in der Clubistenwelt.

J.B.S.

**BAD
RAGAZ**

**Hotel Sandi
und Restaurant «Allegra»
7310 Bad Ragaz**

Stammlokal des SAC Sektion Piz Sol

Herzlich willkommen im

- **gemütlichen Restaurant «Allegra»** mit feinen regionalen Spezialitäten und Getränken zu gastfreundlichen Preisen.
- **in den neuen Banketträumen «Giardino»** – ideal für kleine und grosse Anlässe jeder Art.
- **im sonnigsten Garten-Hotel** – ideal für Erholungs-Ferien in Harmonie mit der Natur.

Genügend gebührenfreie eigene Parkplätze.

**Familie Sandi – gepflegte Gastgebertradition in
neuzeitlichem Ambiente.**

Telefon 081-302 17 56 • Fax 081-302 23 93

Da sitzt's sich wunderbar



im Brunner Reiseкар!

Brunner-Reiseкар

CH-7320 Sargans

☎ 081 / 723 11 14

schumacher

schuhe

**Pizol Park
8887 Mels**

Tourenberichte KIBE

Pfingstlager

Samstag

Um 8 Uhr besammelten wir uns in Sargans auf dem Bahnhof, von dem aus wir Richtung Schwanden fuhren. In Ziegelbrücke stiessen noch Stefan und Sabine zu uns. Nun vollzählig ging es mit der Luftseilbahn zur Mettmen Alp. Nach einem kurzen Abstecher in unsere Hütte ging es auch gleich zum Fels, wo wir uns an schweren und leichten Routen versuchten. Manchem rann der Schweiss von der Stirn. Den einen schien die Sonne zu heiss, die fast den ganzen Tag auf uns brannte, und den anderen machten die grossen Abstände der Haken zu schaffen. Aber da das Wetter langsam umschlug gingen wir zufrieden in das Naturfreundehaus zurück. Während Pius und Brigitte bis zum Essen schliefen, vertrieben wir die Zeit mit einer Runde Meier. Nachdem wir satt und müde zu Bett gingen schliefen wir nach Christophs scharfem Ton alle tief und fest.

Fridolin

Pfingstsonntag

Am Sonntag gab es um 8 Uhr Frühstück und leider war das Wetter an diesem Morgen nicht so gut. Drum machte Pius mit uns eine Kompassübung. Wir lernten wie der Kompass eingesetzt wird bei Nebel und Verirrungen. Am Nachmittag wurde das Wetter besser und wir konnten doch noch Klettern. Wir konnten vom einem Block abseilen und übten den Flaschenzug. So kamen wir am Abend hungrig zur Hütte zurück, wo uns ein feines Nachtessen erwartete. Nach dem Essen spielten wir Meier Müller und um etwa 21 Uhr gingen wir schlafen.

Dominik

Montag:

Am Montagmorgen standen wir um 8 Uhr auf. Wir sahen aus dem Fenster, und es war wieder trübes und nasses Wetter. Nach dem Morgenessen durften wir wählen zwischen dem Mattstock, oder dem Klettergarten in den wir schon am Samstag und am Sonntag

gingen. Die Mehrheit entschied, dass wir nochmals in denselben Klettergarten gingen. Also packten wir unsere Sachen und liefen los. Der Weg zu den Widdersteinen war ziemlich steil und nass. Als wir oben angekommen waren, fingen wir gleich an zu Klettern. Heute musste jeder einmal vorausklettern. Diese Aufgabe meisterten alle. Gegen den späteren Nachmittag wurde das Wetter besser und Wärmer. So machte es viel mehr Spass zum Klettern. Wir konnten noch ein-zwei Mal eine Wand bezwingen bis wir die Heimreise antreten mussten. An der Hütte angekommen holten wir unsere anderen Sachen und liefen zum Seilbähnchen. An der Talstation angekommen warteten wir auf den Bus, der uns zum Bahnhof brachte. Am Bahnhof warteten wir ca. 10 Minuten auf den Zug. Als wir in Sargans angekommen waren, warteten unsere Eltern bereits auf uns. Es waren drei erlebnisreiche Tage.

Fabian Anner

Klettern Seehorn

Sonntag, 23. Juni 2002

Morgens um acht – bei bestem Wetter – traf sich eine recht grosse Schar KIBE-Kletterer samt Begleitern auf dem Bahnhof Sargans.

Nachdem die zwei letzten Teilnehmer mit dem Zug von Buchs eingetroffen waren, wurden alle auf die verschiedenen Autos verteilt. Dann wurde gestartet. Bei der Ausfahrt Landquart wollte unser Auto jedoch weiter nach Chur fahren. Aber in Untervaz wurde es gewendet in Richtung Prättigau. Um ca. 9.30 Uhr erreichten wir wohlbehalten Davos. An der Flüelapasstrasse beim Campingplatz parkierten wir. Nach dem Verteilen des Materials marschierten wir los.

Ehrlich gesagt war ich froh, dass wir im Schatten laufen konnten, denn die Sonne machte schon ziemlich warm. Nach einem kleinen Zwischenhalt, um den ersten Durst zu löschen, spürten einige offenbar die Anziehungskraft der Kletterfelsen und schlugen ein höheres Tempo an. Jedenfalls war von



ihnen nichts mehr zu sehen, als wir am Fuss des Seehorns ankamen. Dorothea suchte das ganze Gebiet ab, fand jedoch niemanden. Plötzlich erschienen die Vermissten, sie waren den falschen Weg gelaufen. Nun mussten wir noch auf Dorothea warten, die die drei verpasst hatte. Nach einer Weile erschien sie dann, erleichtert aber auch ein bisschen wütend auf die Ausreisser.

Jetzt konnten wir unsere Gstätli anpassen, die Seilschaften zusammenstellen und die verschiedenen Routen auswählen, die alle auf einer Tafel eingezeichnet waren. Ich entschied mich für Route 5, die mittelschwierig war. Ich durfte mit Alfons und Dorothea am Halbseil klettern, übrigens zum erstenmal in so einem grossen Klettergarten mit bis zu 2-2 $\frac{1}{4}$ Seillängen. Dorothea zeigte mir immer wieder, wo die besten Griffe und Tritte waren. In der Mittagspause suchten die Melser ein Schattenplätzchen auf und die anderen verteilten sich in der Nähe der Einstiege. Bald einmal machten wir uns auf zu einer weiteren Kletterpartie. Der Felsen war teilweise so heiss, dass man die Hände nur kurz aufsetzen konnte.

So um ca. 15.30 Uhr hatten alle genug vom Klettern und setzten sich nach und nach in den Schatten. Alle waren sehr durstig und viele hatten kein Wasser mehr. Das übriggebliebene Getränk wurde verteilt und bald einmal machten wir uns auf den Abstieg. Weiter unten befand sich ein Brunnen, wo man

wieder Wasser fassen konnte. Von dort dauerte es nicht mehr lange bis zum Parkplatz. Um ca. 18 Uhr waren wir wieder in Bad Ragaz, wo wir uns voneinander verabschiedeten. Es war trotz der Hitze ein sehr schöner Tag.

Anna-Sophie

Klettern Wildseeluggen

Sonntag, 8. September 2002

*Leitung: Alfons, Dorothee, Stefan, Lilo und Sabine
Teilnehmende: Anna, Anna-Sophia, Katrin, Madleina, Melanie, Stefanie und Tobias*

Ich ging das erste Mal ins Kinderbergsteigen. Wir trafen uns um 8 Uhr auf dem Bahnhof in Sargans. Ich hatte ein bisschen Bauchweh, aber als ich auf die andern Kinder wartete, war es schon ein bisschen besser. Wir fuhren mit dem Auto nach Valens – Valenserberg – Alp Lasa. Nachher wanderten wir zum Klettergarten. Nach einer kurzen Pause durfte ich das erste Mal klettern. Alfons lernte mich den Achterknoten und das Abseilen. Es war sehr schön. Für mich war es ein sehr gutes Erlebnis. Ich freue mich auf das nächste Mal. Vielen Dank.

Tobias

Anmerkung der Mutter:

Auch meine erste Skitour auf den Schilt vor 22 Jahren begann beim Bahnhof Sargans. Es folgten unzählige schöne Touren. Das wünsche ich Tobias auch!

Gertrud

Tourenberichte JO

Hochtourenlager Baltschieder

Leitung: Pius Jäger (Bergf.) Paul Wermelinger

Teilnehmende: Dominik und Fabian Schwitler, Dani Benz, Simon Gubser, Stephan Jäger, Ladina Kühne, Roman Hinder, Christoph Sprecher, Martin Stöck, Berni Steinbacher, Andi Lanz, Marcel und Sandra Rinderer

Während sich der «schnelle» (!?) Rest der Gruppe mittlerweile im Schneesturm abzumühen braucht, geniessen wir «weniger Schnellen» die wohlige Wärme der Baltschiederklause. Nachdem wir eine gute Stunde in der ersten Seillänge zum Jegihorn gezitert haben, wurden wir von Pius «kalthertzig» wieder zur Hütte zurück geschickt, um im Klettergarten noch einige Trainingslängen zu absolvieren, bevor wir mit den «Grossen» würden mithalten können. So haben wir, folgsam wie wir sind, brav im Sonnenschein ein wenig geklettert, bis wir schliesslich, zurück in der Hütte vom Hüttenwart erfahren mussten, dass unsere Vorbilder noch immer am Berg hängen... Da wir, im Gegensatz zu gewissen anderen, an unserer momentanen Situation rein gar nichts zu bemängeln haben, mögen wir uns guten Gewissens für den Tourenbericht opfern:

Begonnen hat alles am Sonntag und zwar mit einer Zugfahrt, aus der sich Roman allerdings bereits ausschloss. Trotz der nur drei Minuten, der er zu spät am Bahnhof erschien, wollte Pius keine Gnade kennen und verknurrte den «armen Melsler» zum Tourenbericht (Gern geschehen, Roman!). Ab Bern fing es an zu regnen, obwohl wir uns 100% sicher waren, bei Meteo Schweiz blauen Himmel und Sonne bestellt zu haben. In Thun wurde uns dann allmählich klar, dass da Andi seine Finger im Spiel gehabt haben musste und so blieb es. Die einzige Abwechslung auf dem Hüttenanstieg brachte uns ein Tunnel, der allerdings ebenfalls nichts als feucht war. Nach einem langen, trüben aber dennoch gemütlichen Tag wurden wir hier in der Baltschiederklause mit einem heissen Punsch begrüsst, der uns den mühevollen Aufstieg im Nu vergessen liess.

Für den folgenden Tag war das Breitlauhorn unter der Leitung von Ladina angesagt, welches uns um 6 Uhr aus den Feldern lockte. Nach einem reichhaltigen Frühstück allerdings ging's wetterbedingt wieder zurück in die Heia. Selbst wenn Pius nicht 100% glücklich aus der Wäsche schaute, als er zwei Stunden später auf unser Stürmen hin aus dem Bett geholt wurde, musste er auf dem ersten Gipfel, den wir diese Woche erreicht hatten doch zugeben, dass es sich gelohnt hatte, konnte er doch auf die Diskretion der Frauen zählen und in aller Ruhe telefonieren bis unsere Männer auf diesem höchsten Punkt ankamen (Für Stephan hätte es diskretionshalber eigentlich bloss ein SMS gegeben...). Auf dem Abstieg wollten wir uns mittels Stürzen in Gletscherspalten und Flaschenzügen optimal auf die kommende Woche vorbereiten, was allerdings bei jeder Seilschaft völlig unterschiedlich ausfiel: Während die einen, eingeklemmt, um Hilfe schrien, sonnten sich andere zwischen dem Gletschereis oder lieferten sich in ihrer misslichen Lage gnadenlose Schneeballschlachten. Perfekt gerüstet für den folgenden Tag gelangten wir müde, aber zufrieden zur Hütte zurück.

Am Dienstag stand das Nesthorn auf dem Programm und unsere Schlafzeit hatte sich erneut um zwei Stunden verringert, obschon Pius uns «hoch und heilig» versprochen hatte, es würde uns pro Nacht nur eine Stunde Schlaf kosten («In sonra Wucha isch das normal, dass ma jedi Nacht ei Stund früanr usa muass....»). Dass um 4 Uhr morgens Aufstehen selbst für einige eingefleischte Bergler um einiges zu früh war, merkten wir spätestens als sich Simon mit Getöse und einem gewaltigen Feuerfunkenregen eine Geröllhalde hinunterstürzte und wir bei der ersten Rast feststellten, dass wir doch tatsächlich dabei waren ein fremdes Seil den Berg hinauf zu tragen. So erhielt der Hüttenwart bereits frühmorgens ein Telefon von uns... Noch waren uns die Deutschen einen Sprung voraus, doch dank guter Führung von Roman erwischten wir den richtigen Einstieg. Ihren Ärger über dieses Missgeschick

bekamen wir als letzte Seilschaft klar zu spüren, so dass wir uns Mitte Route entschlossen «Vollgas» zu geben, um einer allfälligen Schlägerei zu entgehen. Als wir auf dem Gipfel ankamen jedoch keine Spur mehr von den Deutschen. Dies und der strahlend blaue Himmel machten unser Gipfelglück perfekt. Fast zu perfekt wäre dieser Tag gewesen und so musste es so kommen: Zurück in der Hütte – minus ein Seil und trauriger Pius...

Mittwoch: Um 2 Uhr morgens wurden wir aus unseren Träumen gerissen, um unser «Bietschhorn-Vorhaben» zu verwirklichen. Wegen des unsicheren Wetters allerdings entschieden wir uns nach gut zwei Stunden Marschzeit für den «Bietschhorn-Versagerberg» «Aelwe-Rigg» um. Nach einem ersten Mittagessen um 8 Uhr morgens hatten wir genügend Kräfte mobilisiert und uns auch schon einermassen von unserer «Enttäuschung» erholt (wir wurden an jenem Morgen im wahrsten Sinne des Wortes gleich zwei Mal aus unseren Träumen gerissen...),

um uns von Pius' Idee Firnverankerungen zu bauen, begeistern zu können. Trotz grösstenteils gelungener Verankerungen konnten sich einige den einen oder anderen traurigen Blick zum Bietschhorn nicht verkneifen. Als wir um die Mittagszeit wieder zur Hütte zurück kehrten, ging's für die meisten wieder ins leider schon kalte Bett zurück. Bloss Berni und Andi entschlossen sich noch für eine Kletterpartie, wie es ihnen von Chrigl und Stef am Tag zuvor vorgemacht worden war.

Ein Danke an alle für diese paar gelungenen, lehrreichen Tage vor allem an Pius und Paul!

Dominik und Sandra

Freitag, 26. 7. 2002

Jetzt wäre mir so richtig dri cho i ds Bergläbe u scho müesse mir langsam wider a Abstieg denke. Es isch e trüebe u neblige Morge gsi, wo mer gärn ä chli lenger hei Z'morge gspachtlet. No bim Z'morge isch nis klar worde das mer am hütige Tag nid viu chöi ungerñäh. So isch niemer gross enttäuscht gsi,

Das grösste **OUTDOOR-CENTER** der Schweiz
mit über 1000 m² Ausstellungsfläche
diverse Artikel – ganzjährig im Ausverkauf

NEU: Gesundheitsabteilung

- Magnetfeldtherapie
- richtiges Gehen und Stehen im Alltag
- Kurse / Vorträge / Training

GONZEN-SPORT

FREDDY HUNZIKER • Tiefriet • 7320 Sargans
Telefon 081 - 723 78 38 • Telefax 081 - 723 78 17
www.gonzensport.ch



wo der Pius het gseit, das mer scho hüt gege hei zue marschiere.

Scho glii druf si aui, vou bepackt wi 'Mulesle', vor der Hütte gstande u hei em Pesche (Hüttewart u unerchante Wätterfrosch) sälü gseit. Derbi hät er eigentlech di meischte no wöue dobe phaute u für d'Abwäsch-Wäut-meischterschaft fördere.

Langsam het sech de di Meuti gege ds Tau ache, afa bewege. Scho glii het sech der 'Elitetrupp', vo dene wo gö wi Mäierä, afa absetze. Der Weg het nis am Wasserkanau entlang gführt, es isch aube fasch krimineuer näbe ache gange weder uf de Toure u mir hei auso no bau am churze Seili müesse ga. (ja we aube aui meh düre Föteler glussne weder uf e weg de wird's no glii heiku!). Es isch e idrückleche Wäg, wo sech für aui lohnet, wo mau wei ga luege wi im Wallis ds Wasser no opsi fliesst!

Scho churz später si mir im Zügli ghöcklet u aui hei ifrig vo ihrne Zuekuntspän gschwärmt... so isch das unheimlech schnäu gange u der Lutsprächer het scho afa plagiere, das mir churzum z'Thun sige.

Bim Verabschide isch mir bewusst worde, wi gärn das ig mit Euch igerwegs bi. I danke aune für di super Tag i de Walliser Högger, mit em Walliser Mond...

Andi

Klettern Bockmattli

Sonntag, 18. August 2002

Leitung: Erich Rüegg

Teilnehmende: Christoph Hilbi, Rita Ackermann, Lilo Müller, Käthy Guntli, David Bütikofer

Als ich kurz vor sieben zum Haus hinausgehe bricht gerade ein schöner Tag an. Um etwa 7.15 Uhr werde ich in Sargans abgeholt. Unterwegs in Richtung Ziegelbrücke steigen wir noch in ein grösseres Auto um. In Ziegelbrücke sind wir dann vollständig und fahren durch das Wäggital nach Innerthal. Nach etwa 1 h Aufstieg kommen wir am Einstieg zum unbenannten Turm an.

Mit drei Seilschaften klettern wir los. Die Route verläuft mehr oder weniger entlang eines Grates und der Schwierigkeitsgrad steigert sich schön von ca. 3-5. Irgendwie schaffen wir es in unserer Seilschaft immer wieder Krangel ins Doppelseil zu machen. Nach 8 Seillängen kommen wir ohne zu pressieren am Gipfel an. Das Wetter ist wunderschön und wir verweilen kurz bevor wir zum Depot zurückgehen und den z'Mittag essen. Nach dem wiederum kurzen Abstieg nach Innerthal kehren wir noch kurz ein und fahren dann nach Hause. Vielen Dank für die schöne Tour.

David

Die zuverlässige Partner

J. SCHUMACHER AG

INNENAUSBAU, KÜCHENBAU, MÖBEL, RAUMGESTALTUNG

7323 WANGS

Telefon 081 720 44 00 • Fax 081 720 44 01

Tourenberichte Sektion

Eiskurs

29./30. Juli 2002

*Leitung : Bergführer Thomas Good, Stefan Jäger
Teilnehmende: Lilo Müller, Anna Maria Jarc,
Markus Hilbi, Roman Good, David Bütikofer, Vic-
tor Nadig, Andreas Stricker, Jacqueline Hefli,
Tanja Bischofberger, Pius Schneider, Ulli Werder,
Marco Frick, Tyko Strassen, Urs Walser*

Samstag: Gemsfairenstock und Clariden- hütte

8 Uhr war es als alle Teilnehmer, mit dem Zug von Ziegelbrücke nach Linthal fuhren. JO-ler wie auch ältere Sektionler brachten ein gesundes Gleichgewicht in die Gruppe mit. Man stellte sich vor und plauderte miteinander. In Linthal ging es gemütlich mit dem Postauto Richtung Urner Boden.

Im Dorf angekommen, merkte man schnell, dass es nicht wie in der JO zu- und herging, denn man nahm im Restaurant neben der Gemsfairnenbahn den Znüni mit Café und Gipfeli ein. Dann konnte es losgehen, Richtung Gemsfairenstock. Die Sonne schien, doch es war recht kühl. Das «Rund Loch» mussten wir seitlich umgehen. Schnee und Wasser hatten ein mannshohes Loch aus dem Felsen gefressen. Nach eineinhalb Stunden verliessen wir die Schafweiden und marschierten ein Couloir hinauf. Es lag noch Neuschnee und wir konnten den Gletscher sehen. Auf den letzten Steinplatten hielten wir die Mittagspause. Noch kauend halfen wir uns gegenseitig die Steigeisen anzuziehen. Die ersten Schritte auf diesen komischen Dingen waren noch unsicher, doch schnell lernten wir breitbeinig und kraftschonend zu laufen. Nach ein paar erklommenen Höhenmetern mussten wir unter der Regie von Thomas die Pickelbremse üben. Die einten Teilnehmer hatten den Plausch und sausten auf dem Bauch kopfabwärts, das Schneefeld hinunter, bevor sie sich geschmeidig drehten und sich mit dem Pickel bremsten. Die anderen hatten die Hosen voll und trauten der Sache nicht ganz. Nun gings zum nächsten Programmteil über, nämlich das richtige Anseilen auf dem Gletscher. Vierer-Seil-

schaften wurden gebildet. Thomas liess den Seilschaftsführer freien Lauf, denn der Gletscher war nicht sehr gefährlich. Nach einigen Überkreuzungen der Seilschaften kam dann doch Ordnung ins Chaos und so stampften wir manchmal knietief im Schnee dem Gipfel entgegen. Die 2972.1 Meter waren erreicht. Glücklicherweise und bereits ein wenig erschöpft gratulierten wir uns und studierten die naheliegenden Gipfel. Manchmal versteckte sich der Tödi im Nebel, kam aber schnell wieder zum Vorschein. Gegen Westen schauend, konnten wir unser morgiges Ziel, den Bocktschindelgrat, sehen.

Nach einer kleinen Stärkung folgten wir dem Grat westlich und stiegen auf den Claridenfirn ab. Bei einer Wechte versuchten wir uns als T-Schlitz-Bauer. Ganz verschiedene Verankerungen waren zu erkennen, z.B. Steigeisen, Pickel, Trinkflasche, Seil usw. Mit vereinten Kräften probierten wir dann die verschiedenen Varianten mit einem Seil zu testen. Neben Verankerungen lernten wir auch die kompliziertesten Knöpfe kennen. Einen gesteckten Prusik oder ein Spierenstich ist nicht jedermanns (oder -fraus) Sache. Manch einem rauchte der Kopf und war froh, dass einige langsam kalte und nasse Füsse hatten und sich nach der Claridenhütte sehnten. So stolperten wir den Firn hinunter und erreichten die Hütte, wo wir noch die letzten warmen Sonnenstrahlen geniessen konnten. Auf dem Hüttenvorplatz legten wir unsere nassen Seile zum Trocknen aus. Wir bezogen unsere Zimmer und bald war dann schon der Znacht bereit. Leider brachten wir für die Hüttencrew zu grosse Hunger mit und niemand wurde so richtig satt. Jedoch liessen wir uns davon nicht die heitere Stimmung verderben.

Langsam wurde die Anzahl Bergsteiger in der Stube immer kleiner und manch einer suchte seine Matratze mit ihrer wohlriechenden Woldecke auf.

Sonntag: Bocktschindelgrat

6 Uhr war eigentlich Tagwache. Aber die Sektionler stolperten bereits um halb sechs

Uhr im Schlag herum. Ein wunderschöner Tag lag vor uns und die Sonne schien bereits warm. Auf dem Weg zum Claridenfirn stand dann die Botanik auf dem Programm und wir studierten die verschiedensten Blumenarten. Auf dem Firn angekommen seilten wir uns natürlich vorbildlich an. Ein kalter Wind blies uns um die Ohren und wir zogen unsere Mützen und Handschuhe an. Wir beobachteten den Verlauf der Spalten und liefen immer rechtwinklig zu diesen.

Wir konnten unser Ziel, den Bocktschingle erkennen, doch so leicht liess uns Thomas nicht davonkommen. Wir stiegen das Tüfels-Joch an. Ein bröckelnder Grat lag zwischen Gipfel und Joch. Manchmal kriechend, dann wieder springend, brachten wir den Grat sicher hinter uns. Nach einer kurzen Verschnaufpause eroberten wir den 3068 Meter hohen Gipfel. Nur kurz konnten wir den herrlichen Rundblick geniessen und nach ein paar Gipfelfotos stürzten wir uns wieder hinunter. Nein, ganz langsam und vorsichtig machten wir uns an den Abstieg. Auf dem letzten Steilhang, kurz vor dem flachen Firn, gab es dann für die JO-ler kein Halten mehr. Sie rutschten auf dem Hinterteil den Hang hinunter und zogen die SAC-ler einfach hinter sich her. Nicht alle hatten Freude. Oberhalb des Firn machten wir die heutige Mittagspause.

Ein Windloch musste für unsere Spaltenrettung herhalten. Jeder Teilnehmer musste ein einfacher Flaschenzug konstruieren. Einer nach dem anderen stürzte sich über das Windloch und die anderen mussten ihn am Seil halten. Bis am Schluss konnten alle den «Österreicher» einigermassen. An einer Gletscherspalte fand Thomas dann auch einen Stand im Eis. Er zeigte uns wie man die Eisschrauben richtig ins Eis dreht und wie die Ausgleichsverankerung funktioniert.

Später marschierten wir so schnell wie möglich der Hütte entgegen. Dort montierten wir unsere kurzen Hosen und assen Kuchen.

Der 1600 Höhemeter Abstieg entpuppte sich dann als reinste Odyssee. Eine Gruppe nahm den falschen Weg Richtung Linthal. Die anderen nahmen einen anderen Weg, wo sich dann herausstellte, dass sie wieder umkehren

mussten. Aber schliesslich trafen dann doch alle im Tierfed irgendwie ein, wo Thomas seine verlorenen Schaffe langsam wieder einsammeln konnte. Nach diesem Abstieg (Kniebrecher) waren alle todmüde, der Bus kam und wir genehmigten uns in Linthal noch einen kühlen Schluck von Thomas offeriert.

Dir Thomas, für das tolle Wochenende im Namen aller Teilnehmer vielen herzlichen Dank. Du häsch das wieder ämol süper gemacht.

by Stefan Jäger

Hochtourenwoche Berner Oberland

8.–13. Juli 2002

Montag

Ob ich wohl nichts vergessen habe? Reicht das Essen für eine Woche? Was er wohl für einer sein mag, Fredi, unser Bergführer? Und überhaupt: habe ich genügend Kondition für diese Hochtourenwoche? All diese Fragen gehen mir während der Nacht vor der Abfahrt ins Berner Oberland durch den Kopf und lassen mich kaum schlafen. Froh, in Ziegelbrücke am Bahnhof und später im Zug endlich auf bekannte und neue Leute zu treffen, welche das gleiche Ziel haben wie ich. Wie in Zürich noch Heidi zu uns steigt, ist die Gruppe komplett. Wir freuen uns über das herrliche Wetter und dessen weiteren Ausichten, montieren die kurzen Hosen und machen es uns im Zug bequem; wir können von Zürich bis Kandersteg im Zug sitzen bleiben. Dies gibt Gelegenheit sich gegenseitig kennen zu lernen. Unser sympathischer Bergführer gewinnt schon bald mein Vertrauen. Nur hie und da beschleicht mich wieder dieses Gefühl von Unsicherheit, vor allem wenn ich höre, was andere schon für Touren und Besteigungen gemacht haben. Nun, wir sitzen alle im gleichen Zug, es gibt kein Zurück mehr!

Für den Apéro bei Ogi reicht die Zeit leider nicht, da in Kandersteg schon der Bus auf uns wartet. Er führt uns durch eine wild zerklüftete, zum Teil enge Schlucht ins Gasterental bis nach Selden. Den ersten Beizenhalt müs-

sen wir uns mit einer Stunde Aufstieg verdienen. Ob ich den schweren Rucksack tatsächlich die ganze Woche zu tragen vermag? Wendelin verrät mir erst später, dass er sich schon in Ziegelbrücke gefragt habe, wohin wohl der Rucksack mit dieser Frau gehen werde...

Auf jeden Fall entschliesse ich mich auf der Gfällalp weder für deftige Käseschnitten noch für Omeletten, sondern für den Lunch aus meinem Rucksack. Wieder ein paar Gramm leichter, denke ich. Während des Aufstieges nach Balme (2403 m) erweist sich Pius einmal mehr als kundiger Pflanzenkenner und bereichert den Anblick unzähliger Pflanzenschönheiten mit Hinweisen, Tipps und Anekdoten. Vor dem Gletscher machten wir einen kurzen Rast und treffen dabei wieder auf die gleiche Gruppe Jugendlicher vom Restaurant: sie kommen aus Winterthur und machen mit Sack und Pack, von Hütte zu Hütte ihre Maturareise. Alle Achtung! Sie benehmen sich vorbildlich, sowohl in der Hütte wie auch unterwegs.

Über den Gletscher laufend gibt uns Fredi die ersten Tipps und Hinweise, welche im Laufe der Woche immer mehr und von mir als Hochtouren-Grünhorn geschätzt werden. Schon bald nähern wir uns der Lötschenpasshütte. Sie befindet sich auf der Grenze zwischen den beiden Kantonen Bern und Wallis. Übrigens wurde der Lötschenpass seit Jahrhunderten als Handelsweg benutzt. 1519 wurde auf der Passhöhe erstmals eine Suste (Hütte) abgesteckt.

Eine Wasserleitung vom höher liegenden Gletscher kommend verkündet das Vorhandensein von köstlichen Nass für die verschwitzten Körper. Mit Blick auf Balm-, Ferdenrot- und Bietschorn sowie auf die Walliser Viertausender steigt mein Vertrauen und die Freude auf die kommenden Tage zunehmend.

Anna-Maria Jarc

Dienstag

Nach einer äusserst gemütlichen ersten Nacht in der Lötschenpasshütte mit Sandwichlagerhaltung starteten wir in Richtung Hockenhorn. Wir bewegten uns in einer

interessanten Bergwelt mit Blick runter zur Lauchernalp. Auf der Talseite gegenüber ragt das imposante Bietschhornmassiv gegen den Himmel. Bald erreichten wir das Schneefeld in Richtung grosses Hockenhorn, dessen Gipfel wir nach kurzer Kletterei erzielten. Die einen waren etwas schneller, damit sie ja den Gipfelkuss nicht verpassten, die anderen jedoch zogen die superschöne Rundschau vor. Über die Namen der zahlreichen Gipfel herrschte naturgemäss keine Einstimmigkeit. Leider drohte bald Gefahr durch schlechtes Wetter. Rascher Abstieg und Vorbereitung zur Überschreitung des Petersgrates. Nach korrekter Anseilung wurde losgegangen, Step by Step. Zum Teil sank ich in tiefe Löcher, «es läge an meinen Gurkenschuhen und/oder an meinen kleinen Füessen», wurde kritisiert. Guter Rat war teuer! Der Petersgrat wurde jedenfalls seinem Namen nicht gerecht, den Petrus versagte und liess es donnern, blitzen, regnen und nebeln, aber es entstand so eine unheimlich wohlige Stimmung; Wir wussten ja, unser Fredy hatte die Sache voll im Griff! Zur Aufmunterung war noch ein Herr namens Günther mit Schirm, Charme und Rucksack unterwegs. Bald gelangten wir zur Mutthornhütte, die in einer prächtigen Gletschermulde eingebettet liegt. Während wir in der Hütte in Seilkunde unterrichtet wurden, tönte es laut aus einer Ecke. Man wusste nicht genau ob es an den lärmenden Kindern lag, oder war gar der lädierte Schirm schuld für eine Aufregung? Denn Günther hatte nur noch ein Aluminiumgerippe in der Hand, sein umwerfender Charme hatte sich mit der ganzen Stoffbespannung im Sturm davon gemacht...

PS: Bis zum nächsten Mal werde ich meine anhin noch rudimentären Jasskenntnisse zur Turnierstärke steigern!

Recht herzlichen Dank an Fredy für die kompetente Leitung.

Heidi Zena

Mittwoch

Auch nach zwei, wie in unserem Fall wettermässig eher unbeständigen Tagen, liegt eine Nacht und diese war erstaunlicherweise sternenklar, doch die Prognose für den neuen Tag verhiess Regen. Nachdem wir mit Heinz

Brunner, der schon seit 33 Jahren Chef in der Muthornhütte ist, noch ein paar Worte gewechselt haben, machten wir uns um 6.30 h auf den Weg dem Petersgrat entgegen. Diesmal bei guter Sicht. Aber einige Gipfel im Westen sind wolkenverhangen und die sich dort ausdehnende Wetterfront wird uns früher oder später erreichen. Wegen der unsicheren Wetterlage wird beschlossen auf die Besteigung des Tschingelhorns zu verzichten. Dieser Entscheid



erweist sich im Nachhinein als goldrichtig. So steigen wir rechts an den Chindelspitzen vorbei, zuerst über den Gletscher, nachher durch Geröll und schliesslich durch schöne und üppige Bergwiesen des Uistertals, direkt zur Fafleralp (1795 m) hinunter, wo wir um 10.30 h eintreffen. Kathrin hat beschlossen, uns hier zu verlassen, da sie während der letzten zwei Etappen gelitten und den Eindruck hat, die nächsten Tage würden ihre Kräfte übersteigen. Während wir im Hotel Fafleralp bei Getränken und Kuchen sitzen, setzt draussen intensiver Regen ein. Wie geniessen wir es, im Trockenen zu sein. Nachdem der Regen nach 14 Uhr doch wieder aufhört und die vier Jasser ihre Runde beendet haben, brechen wir auf zum $2\frac{1}{4}$ stündigen Aufstieg zur Anenhütte, wo wir heute Abend die einzigen Gäste sind. Die Hütte wurde 1994 erbaut, 1995 eröffnet und zeichnet sich aus durch grosszügig eingerichtete Schlafräume, einen grossen, hellen Essraum, wo wir über und neben dem Ofen unsere nassen Kleider trocknen können, sowie über separate Toiletten und Waschräume für Männlein und Weiblein.

Ruedi

Donnerstag

Nach einer sehr ruhigen Nacht war um 4 Uhr Tagwache. Dann genossen wir noch unser Frühstücksbuffet in der Aana-Hütte, das sehr schön aufgemacht war. Um 5 Uhr war Abmarsch von der Aana-Hütte (2358 m) mit

einem kurzen, aber steilen, Abstieg zum Langgletscher, wo wir die Steigeisen anziehen durften und dann Schritt um Schritt am Seil der Lötchenlücke zu marschierten. Wir erreichten die Lötchenlücke (3173 m) in ca. 4 Stunden und konnten dort einen wunderschönen Blick auf eine gewaltige Gletscherwelt geniessen und bestaunen.

Danach gings wieder ans Seil dem Anuchubel entgegen, aber der Schnee wurde schon etwas beschwerlicher zum Laufen. Aber wir erreichten den Anuchubel (3591 m) froh gelaunt, dank der guten Absicherung und den Eisschrauben von Fredy. Nach einem kurzen Gipfelaufenthalt hat Fredy die Abseilung über die grosse Wächte gemacht, damit wir Zeit sparen konnten. Nun kam der Abstieg zur Hollandiahütte, wo wir unsere deponierten Sachen holten und uns vor dem grossen Eismeer nochmals etwas stärkten.

Um 15 Uhr war Abmarsch über den grossen Aletschfirn dem Konkordiaplatz entgegen. Zur rechten: Sattelhorn, kleines Aletschhorn, Aletschhorn, Dreieckhorn. Zur linken: Mittaghorn, Aebni Flue-Firn, Aebni Flue, Gletscherhornfirn, Gletscherhorn, Kranzbergfirn, Kranzberg, Jungfrau firn, Jungfrau und unser nächstes Ziel und vor uns das Ewigschneefeld mit Mönch, Trugberg, Fiescherhorn und Grünhorn. Um ca. 18 Uhr erreichten wir – mit kleineren Besuchen in den Gletscherspalten – die fantastische eiserne Treppe zur Konkordiahütte (2700 m) am Fusse des Fülbärgs.

Dann begann das Zählen der Leitern- und Treppenstufen (420 Stufen), dadurch wurde der Aufstieg erleichtert und man genoss die herrliche Rundschau von der Konkordiahütte aus auf das grösste Eismeer Europas um so mehr und alle Anstrengungen waren vergessen.

Auch für diesen schönen Tag möchte ich Fredy im Namen aller Teilnehmenden herzlichst danken.

Pius

Freitag

Um 3.30 Uhr ist Tagwache in der 2850 m hoch gelegenen Konkordiahütte. Mein erster Blick geht zum Fenster raus, ich sehe einen sternenklaren Himmel. Vor lauter Aufregung und Erwartung habe ich schlecht geschlafen. Die Besteigung der 4158 m hohen Jungfrau ist die Krönung dieser Hochtourenwoche. 4 Uhr Morgenessen, 4.30 Uhr Abmarsch. Als erstes geht es 418 Eisenstufen bis zum Gletscher hinunter. In zwei 4er-Seilschaften führt uns Fredy sicher über den Jungfraufirn, über unzählige Spalten, mit und ohne Wasser.

Die ersten Sonnenstrahlen treffen das Aletschhorn, es ist ein grossartiger Anblick. Wir laufen Kilometer um Kilometer bis unter das Jungfraujoche, auf ca. 3300 m, wo wir ein Materialdepot anlegen. Hier verlässt uns Käthi. Sie ist schon den ganzen Tag «halba krank» und geht auf dem direkten Weg zur Mönchsjochehütte. Um 9 Uhr beginnt der Rest den Aufstieg zur Jungfrau. Die Angst und die Freude halten sich bei mir die Waage – schaffe ich es oder muss ich aufgeben?

Die erste Seilschaft mit Fredy, Anna Maria, Heidi und Wendelin marschiert zügig los. Die zweite Seilschaft führt Pius an, er marschiert zügig los. Er hat die Rentner im Schlepptau, Rudi und mich. Ein grosses Dankeschön an Pius, denn er macht «ab und zu» eine Pause. Um 12.30 Uhr sind wir auf dem Gipfel. Eine herrliche Aussicht erwartet uns. Durch den langen Anmarsch sind wir die letzten auf dem Gipfel – wir sind allein und geniessen es. Für mich ist es ein unbeschreibliches Glücksgefühl, dass ich hier stehen darf. Es war weniger schwierig als ich erwartet habe.



Die Jungfrau bezwungen.

Ein Sprichwort lautet: «Abwärts helfen alle Heiligen.» So war es auch hier. Trotz einiger schwieriger Stellen gab es keine Probleme. Beim Materialdepot Rucksack packen und die restlichen drei Kilometer bis zur 3672 m hoch gelegenen Mönchsjochehütte unter die völlig durchnässten Schuhe genommen. Die letzten 500 m bis zur Hütte werden im aufgeweichten Schnee zur Qual. Ich schwöre mir, dass dies meine letzte Hochtour ist – doch später, nach dem ersten Bier, ist schon wieder alles vergessen. Käthi erwartet uns an der Hüttentür. Total kaputt, aber lachend und glücklich, geht um 17 Uhr diese unvergessliche Tour zu Ende

Günter

Ein gigantisches Gewitter lässt Fetzen der nächtlichen, hochalpinen Bergwelt rund ums Obermönchsjoche erhellen ...

Samstag

15 cm Neuschnee haben der Landschaft ein winterliches Kleid verpasst. Trotz der langen Touren der vergangenen Tage, trotz des schlechten Wetters machen sich Anna-Maria, Heidi, Käthi, Pius, Wendelin und ich daran, den Mönch zu besteigen.

Schnee mit Wassereis unterlegt, wo sonst gut haftender Kalkstein liegt, erschwert den Aufstieg ungemein. Wir kämpfen. Zum zweiten Mal überschreiten wir die 4000-Meter.

Vor dem allerletzten Aufschwung frischt die Bise auf. Wir kehren, obschon wir den Gipfel hätten bezwingen können. Der Abstieg steht uns ja noch bevor und die Kollegen warten auf dem Jungfraujoch, wo sie inmitten der unzähligen Japaner unschwer auszumachen sind. Pius engagiert kurzerhand einen asiatischen Fotoprofi für ein letztes Gruppenbild.

Die Berner Oberländer Tourenwoche wird mir in bester Erinnerung bleiben. Danke Thömi für die originelle Routenplanung. Herzlichen Dank der ganzen Gruppe! Jeder von euch hat zur tollen Ambiance beigetragen, und ich durfte auch von euch viel Interessantes erfahren und lernen. Auf ein nächstes Mal!

Fredy

Bergtourenwoche vom Val Poschiavo ins Val Bregaglia

20. – 26. Juli 2002

Leitung: Stewart Bryce

Teilnehmende: Hans Eggenberger, Pius Schneider, Ulli Weder, Kathrin Ackermann, Wolfgang Fink, Heidi Zena, Gerti Wiesinger, Anna-Maria Jarc, Ignaz Vogler und Annamaria Bryce

Samstag

Pünktlich treffen wir um 9:43 h auf der Alp Grüm, 2091 m, ein. Nach einer Kaffeepause starten wir um 10.15 h und wandern zuerst abwärts zum Lago di Palü, 1924 m, zuerst durch schattenspendenden Wald, dann über Alpweiden dem Pass da Canfinal, 2628 m, zu. Ein Auf und Ab mit teilweise nur Wegspuren – ohne Stewart den richtigen Weg zu wählen ist unmöglich. Am See Laghet da Penat halten wir Mittagsrast und geniessen die Sonne, die uns ansonsten viel Schweiß abverlangt! Vom Geblöck der Schafe begleitet erreichen wir den Pass; eine Rast tut allen gut. Selbstverständlich müssen wir wieder hinunter, fast bis zum Lago di Alpe Gera auf 2125 m. Wir überqueren sieben schneeweisse Bäche, welche vom Vedretta di Felloria Orientale gespeist wer-

den, auf soliden Brücken und bewundern den herrlichen Wasserfall, der das Panorama bereichert. Der steil angelegte Weg zum Rifugio Bignami mobilisiert unsere letzten Kräfte und alle sind froh, um 19:15 h unser Tagesziel auf 2401 m erreicht zu haben, ganz besonders die Berichterstatterin Gerti.

Gerti

Sonntag

Der zweite Tag. Wir haben gut geschlafen nach dem sehr anstrengenden Aufstieg am gestrigen Tage. Gerti hat heute den nötigen Vorsprung. Sie bekommt auch mehr Luft Dank eines «technischen Nasenerweiterer's». Wir kommen gut vorwärts. Es ist warm, der Aufstieg über Schutt anstrengend und die Tropfen von der Stirn sind lästig. Aber die Stimmung ist sehr gut. Stewart führt, wir erreichen den Pass Bocchetta di Caspoggio nach zwei Stunden. Eine herrliche Aussicht. An einer grossen Spalte geht es gesichert über den Gletscher abwärts. Über einen Saumpfad erreichen wir das Rifugio Marinelli. Auch Gerti hat tapfer durchgehalten. Der einsetzende Regen wird bei unserem Optimismus morgen der Sonne weichen.

Wolfgang



Die sieben schneeweissen Bäche.

Montag

Petrus meint es gut mit uns, der Tag verspricht schön zu werden. Am Vorabend haben wir vom Hüttenwart erfahren, dass wir die von Stewart für die heutigen Tag geplante Route über Vedretta di Scerscen wegen einer defekten Brücke am Ende des Talkessels nicht durchführen können. Also, keine Gletscherwanderung mit Steigeisen etc. Als wir kurz vor acht losmarschieren sind Gerti, Ignaz und Wolfgang schon seit einer Weile

unterwegs. Der Hüttenwart hat uns den Weg erklärt und so steigen wir zuerst 200 m ab, um danach auf wenig ansteigendem Weg bis zur Bocchetta delle Forbici zu gelangen. Von da aus können wir das Rifugio Carate sehen und wir entscheiden kurzfristig, dass es Zeit für einen Espresso ist. Unsere Vorhut hat sich schon wieder auf den Weg gemacht, als auch wir zum Abstieg Richtung Bach starten, welcher über 300 m tiefer liegt. Die Brücke über den Bach ist gut zu erkennen. Zuerst folgen wir den Wegmarkierungen, da unser Leiter jedoch nicht an solche glaubt, kehren wir um und laufen den Steilhang hinunter. Aus halber Höhe sehen wir, wie Gerti, Wolfgang und Ignaz die Brücke überqueren, also muss es doch einen Weg geben. Da wir jedoch an diesem Tag unser Geröllhalden-Diplom machen, verzichten wir selbstverständlich auf solche Annehmlichkeiten. Auch wir erreichen die Brücke und machen uns dann an den Aufstieg zur Forcella d'Entova, 2831 m. Auf ca. 2600 m kommen wir an einen kleinen See. Gerti hat eben ihre geplagten Füße gebadet. Auch wir geniessen die Rast, bevor wir zum letzten Anstieg starten. Oben angekommen bewundern wir die Aussicht Richtung Val Malenco und Sondrio. Der Abstieg zum Rifugio Longoni, 2450 m, war auf einer Fahrstrasse geplant. Zum Glück finden wir einen Höhenweg, der zur Hütte führt. Also machen wir uns auf die Socken, denn mittlerweile ist



Rifugio Longoni

es bereits nachmittag und alle sind durstig. Über einen Aussichtspunkt auf 2724 m erreichen wir die Hütte. Sie ist gut besetzt. Wir erfahren, dass man duschen kann (warm natürlich) und einige lassen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Dann freuen wir uns auf das Essen. Auch auf den Grappa, den Stewart uns zahlen muss, freuen wir uns.

Besonders erwähnenswert ist unser Nachtlager. Es sind dreistöckige Himmelbetten, nur riecht es leider etwas «muffig».

Annamaria

Dienstag

Am Dienstagmorgen sind wir beim Rifugio Longoni, 2450 m bei wunderschönem Wetter gestartet. Auf dem Moränenboden gingen wir an Wasserfällen vorbei, durchquerten die Piana di Fora und stiegen zum Tal des Forasco hinunter. Der Blick Richtung Val Malenco nach Sondrio war sehr eindrücklich. Wir wanderten auf ca. 2000 m in einem Lärchenwald mit bunten Blumenwiesen. Die seltenen Blumenarten wie Türkenbund, blauer Eisenhut, Himmelsherolde und Hauswurz in verschiedenen Farben waren eine Augenweide und belohnten unsere Anstrengung. Wir überquerten einen reissenden Bach auf einer wackligen Brücke und stiegen durch kniehohes Gehölz zur Alpe Fora. Der Aufstieg von der Alpe dell'Oro auf dem überwachsenen Moränenrücken unter den Südstürzen des Monte del Forno stiegen wir bei hochsom-

merlicher Temperatur mit tropfender Stirn zielstrebig über Geröll und Schnee zum Pass Sella del Forno, 2768 m. Nach einer Stunde Abstieg erreichten wir entlang einer alten Wasserleitung die Fornoehütte, 2574 m.

Kathrin

Mittwoch

Nach einer weiteren Hüttennacht, die jeder auf seine Weise verbrachte – die einen mit Schlafen, die anderen mit Schnarchen, Piepsen, Rumpeln usw. – der Fantasie waren auch hier keine Grenzen gesetzt, schlemmten wir am Frühstückstisch. Sobald dann alle ihre Sachen wieder zusammengepackt und ihre richtigen Schuhe (Hochgebirgsschuhe) an den Füßen montiert hatten, ging's los: Abwärts, dann über eisige Wellen des Gletschers. Wolfgang trug Steigeisen in hellgrüner Discofarbe – grün ist die Farbe der Hoffnung, auf welche sei dahingestellt? Allerdings war kein Discoeffekt auf dem Schnee festzustellen, die Eisen waren sicher EU genormt. Nun ging's berghoch, dann über ein weiteres Schneefeld zum Pass da Gasnil! Endlich eine grosse Ess- und Verschnaufpause. Aber fünf Berghasen wollten noch mehr, so entschieden wir uns, den Piz HAUS +P (Heidi, Annamaria, Ulli, Stewart + Pius) über grosse Felsblöcke zu besteigen, worauf sich eine umfassende Rundschau bot. Aber zu schnell wurden wir zum Abstieg gemahnt, da es am Himmel schwarz wurde... Auf dem Weg zur Albigna-Hütte hinunter fielen dann wenige Regentropfen. Nach der Kaffee- und Kuchenpause begab sich eine Gruppe noch zusätzlich zu einem Abseil-Sicherungskurs für den folgenden Tag. Die anderen genossen eine warme Dusche, jedoch wer sich dieses Vergnügen zu lange leistete, hätte es teuer zu stehen kommen können, aber ohalätz, der Zähler zählte rückwärts. Wir allerdings schauten vorwärts auf den nächsten spannenden Tag!

Herzlichen Dank Stewart und der ganzen «Truppe», jeder Tag war ein voller Erfolg!

Heidi

Donnerstag

Wieder diese geschwollenen Augen, denke ich beim morgendlichen Waschen am

Becken. Wir würden uns den Grappa abends wohl besser einreiben als trinken, meint Kathrin, ebenfalls ihr Gesicht betrachtend. Ich will mir dies überlegen. Doch die grösste Sorge gilt heute dem Wetter: erstmals sind die Berge am Morgen nebelverhangen und es ist kühl. Dabei haben wir doch heute den technisch anspruchsvollsten Teil vor uns. Wenigstens liegt unser Aufstiegsberg auf der andern Seite etwas im Sonnenlicht. Pünktlich verlassen wir die Capanna da l'Albigna und steigen zur Staumauer des Läggh da l'Albigna ab, mit einem erholsamen Blick auf das ruhige Gewässer und einem sorgenvollen Blick auf unseren Felsen. Beim Wärterhaus auf der Westseite des Staudammes entdecken wir die ersten Kletterer. Einer steht schon auf der Fiamma, andere sind noch unten. Wir rüsten uns für den letzten Anstieg dieser fantastischen Woche. «Schade», meint Käthi, «ich habe mich schon so ans <Obsilaufen> gewöhnt. Ich werde es vermissen». Wir durchqueren den Pfad unter den Plattenschüssen des Piz Fracchio. Während einer kurzen Rast verfolge ich mit sehnsüchtigem Blick die jungen Kletterer, welche grad vor uns locker und leicht die steile Wand hinaufklettern. Und wir trampeln mit schweren Schuhen und noch immer vollen Rucksäcken durch die zum See abfallende Schlucht. «Wie der Zigerschlitz», ruft Hans. Nach dem Zünnihalt auf der Geröllhalde des Cacciabella steigen wir über Stufen und Bänder zum Pass. Inmitten des steilen Weges folgen wir der Aufforderung unseres Chefs und versehen uns mit Gstältli, Reepschnüren oder Bandschlingen: wir bilden drei Seilschaften. Durch das Seil gesichert erreichen wir über kurze und steile Kletterpartien den Pass Cacciabella. Da es nicht für alle genügend Platz zum Verweilen hat, bereiten wir uns für den spannenden Abstieg vor. Wenn das nur gut geht! denke ich beim Betrachten der steilen, bizarren und lose liegenden Steine. Doch Hoffnung und Vertrauen erfüllen mich, haben wir doch am Abend vorher mit Stewart und dem Kommentar von Hans an der Wand etwas Klettern geübt. «Hältst du mich auch wirklich gut?» fragt Kathrin sorgenvoll. «Du musst halt Geduld mit mir haben! Oh, heute abend gönne ich mir sogar zwei Biere, wenn

ich hier heil unten ankomme.» Und wir schaffen es, das steile Couloir, gell Kathrin. Zum Glück liegt kein Schnee drin. Stahl- und Nylonseile bieten willkommene Sicherungen. Der Blick zurück auf die bewältigte Route erfüllt uns mit Dankbarkeit und wir geniessen die Rast doppelt. Und noch immer ist kein Regentropfen gefallen.

Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, beim ersten Blick zur Hütte jeweils meinen Wunsch nach frischem Kuchen und heissem Kaffee nach unten zu schicken. Und bitte das Bier für die Männer kühl stellen! Wir laufen über unzählige Steinblöcke zur Sciorahütte, wo wir von der sympathischen Hüttenwartin empfangen werden. Und womit? Mit einem noch fast ofenfrischen, selbstgebackenen Tirolercakes! Meine und aller andern Freude ist riesig. Diese besondere Aufmerksamkeit haben wir unserer guten Annamaria zu verdanken. Sie hat den Cakes am Vortag per Natel bestellt. Einmal mehr: Frauenpower in Aktion.

Die besonders idyllische Lage der Sciorahütte mit Sicht ins tiefe Tal des Bergells, auf die steile Kante des Badile und die schroffen Felsen des Sciora laden zum Verweilen und Träumen an der Sonne ein. Es ziehen Bilder dieser unendlich schönen Woche in mir auf und erfüllen mich mit Dankbarkeit. Dass es ein unbeschriebenes Gesetz sei, über die Zeit nach 19 Uhr nicht zu schreiben, lässt mich den Tagesbericht hier beenden.

Anna-Maria

Letzter Tag: Abstieg von der Sciora Hütte

Das erstmal die Bergspitzen in Wolken gehüllt begrüsst wir den Tag des Abstiegs. Die Kletterer schauten mit skeptischem Blick an die Gräte und Flanken des Pizzo Badile, des Pizzo Cengalo und wie sie alle heissen. Gestärkt durch das Frühstück nahmen wir frohgemut den letzten Abstieg von 1300 Höhenmeter unter die Füsse. Der Wind blies anfangs kräftig. Sobald wir aber die Baumgrenze erreicht hatten konnten wir uns den wärmenden Kleidern entledigen, da auch das Absteigen warm gab. Lockerer als in den Tagen zuvor stiegen wir die zum Teil hohen Stufen hinab bis wir zum Parkplatz in Laret

ankamen. Die Nummernschilder der Fahrzeuge zeigten uns, dass da Routen für eine internationale Kundschaft lockten. Eine kurze Rast und ein letzter Blick auf die imposante Kulisse des Badile, Cengalo, die Sciora Gruppe und den Bondasca Gletscher machte uns bewusst, was für ein Wetterglück wir die ganze Woche hatten, denn in Nebel und Regen wäre die Tour nur sehr schwer zu bewältigen gewesen. Ein letzter, markdurchdringender Jauchzer von Pius hallte in den Bergen. Auf der Naturstrasse durch das Val Bondasca kam das letzte Ziel der Bergwanderung immer näher und das letzte Stück durch den duftenden Bergwald lies uns die Strapazen vergessen. Glückliche und ohne grössere Verletzungen erreichten wir Promontogno, wo Anna-Maria von Riva auf einen Apéro bestand. Dann gings ab ins Restaurant zu einem speziellen Mittagsmahl mit Pizokel und hausgemachten Ravioli. Um halb drei bestiegen wir das Postauto nach St. Moritz und der Blick durchs Fenster zeigte uns, dass wir wieder in die Tourismus-Zivilisation zurückgekehrt waren. Mit der RhB gings über Bergün nach Chur, wo sich die ersten Mitwanderer verabschiedeten. In Bad Ragaz verliess uns auch unser starkes Leiterteam, das Duo Bryce. In Sargans wars dann definitiv soweit, dass sich die Gruppe auflöste. Mit besten Grüessen nach Deutschland nahmen wir Abschied von Wolfgang und dem unverwüstlichen «Sherpa und Motivator» Hans Eggenberger. Lieber Stewart, wir danken dir herzlich für die wunderschöne, fordernde Tour, die perfekte Organisation, die gute Auswahl der Hütten und die vielen schönen Stunden in den Bergen um den Bernina.

Ignaz

Blüemlitour

Sonntag, 28. Juli 2002

Leitung: Erika Frehner

Teilnehmende: Lisbeth und Rico Kalberer, Rita Caluori, Margrit Hauswirth, Vroni Duthaler, Christine Meier, Christa Scherrer

Ob die Frau mit der Sonnenblume auf dem Hut auch auf die Blüemlitour kommt? Bei der

Ankunft des Postautos in Alt St. Johann bekamen wir die Antwort: Sie fuhr weiter und wir stiegen aus.

Den prächtigen Sommermorgen geniessend führen wir mit der Sesselbahn zur Alp Selamatt. Der Weg über Zinggen und Unterrüstel ging durch Weideland, das sich auf den ersten Blick in nichts von den meisten andern gut gedüngten Alpweiden zu unterscheiden schien. Doch das geschulte Auge sieht auch im scheinbar Gewöhnlichen das Besondere: Erika zeigte uns Steine mit Konglomeraten, den Alpenwegerich und das Alpenrispengras. Die beiden Pflanzen stellen mit ihren beeindruckenden Fortpflanzungsmöglichkeiten ihre Anpassungsfähigkeit an die alpine Umgebung unter Beweis. Im Gegensatz zu Gebieten, wo die Gräser eine längere Vegetationszeit nutzen können, wachsen beim Alpenrispengras bereits vollständige junge Pflänzchen auf der Mutterpflanze. Von dort brauchen sie nur noch auf die Erde zu fallen und Wurzeln zu schlagen.

Es war aber nicht nur der Wegrand, der botanische Anregungen bot. Auch die Umgebung der ersten «Raststätte» lud zum Staunen und Beobachten ein. Zwischen der verdienten Stärkung lohnte es sich, die Vielfalt der Farne zu bewundern und zwei unterschiedliche Flechten zu vergleichen. Der Weg übers Rügglizimmer zum Rüggli stieg stetig bergan. Die reichlich vorkommenden, verblühten, punktierten Enziane würdigten wir gebührend. Unser eigentliches Tagesziel war aber der Ungarische Enzian (siehe Abbildung). Erika hatte sorgfältig rekonosziert und so zeigte sich uns der spezielle Verwandte des punktierten Enzians in seiner vollen Blüte. In einer Mulde zwischen Schibenstoll und Zuestoll stand er inmitten anderer Alpenpflanzen. Wir waren schon ein bisschen stolz, die schweizweit einzigen Exemplare dieser wunderbar dunkelroten Pflanze bestaunen zu dürfen. Wie er wohl aus den Südostalpen zu den die Churfürsten gefunden hat und weshalb er ausschliesslich in diesem Gebiet seinen Standplatz hat? Eine eindeutige Antwort ist schwer zu finden. Es sind wohl zu viele Faktoren, die dazu beitragen. Bestimmt aber liebt der Ungarische Enzian



Rarität «Ungarischer Enzian».

den nährstoffreichen Boden im Schrattenkalk.

Da wir nun mal so nahe an den Zacken der Churfürsten dran waren, entschieden sich einige Gruppenmitglieder, noch ganz «on the top» zu wandern. Der steile Anstieg zum Schibestoll wurde unter die Füsse genommen und nach einer guten Stunde Marschzeit lag uns das Seeztal zu Füssen. Ein Sprung in den kühlen Walensee wäre wünschenswert aber nicht ratsam gewesen.

Bereits wieder in der unteren Hälfte des Schibenstolls und in der Erwartung, die anderen TeilnehmerInnen der Blüemlitour zu treffen, flog ein REGA-Helikopter geradewegs auf uns zu. Das irritierte uns und es warf Fragen auf. In der Zwischenzeit war doch nichts passiert? Mit Bedauern mussten wir dann aber feststellen, dass sich eine Teilnehmerin das Schienbein gebrochen hatte. Mit beeindruckender Professionalität betreute die REGA-Crew unsere Wanderkollegin und als sie vom Heli in luftige Höhe gezogen wurde

(um bei einem besseren Helikopterlandeplatz in den Heli steigen zu können) wussten wir sie in besten Händen.

Im Restaurant auf der Alp Selamatt fand die Blüemlitour 2002 ihren Abschluss. Während die einen mit dem Sessellift talwärts fuhren, wanderten die andern der Postautohaltestelle Unterwasser zu. Obwohl wir schon recht müde waren und viel erlebt hatten galt auch auf dem Weg nach Unterwasser die Aufmerksamkeit nochmals den Pflanzen: Unter anderem machte Erika am Wegrand ein gross- und ein kleinblütiges «Rühr-mich-nicht-an» (Springkraut) aus. Aus dem Strauchdickicht glänzten die schwarzen Beeren einer Knotenwurz.

Herzlichen Dank, Erika, für die kompetent geführte Tour. Einmal mehr war sie ein Juwel unter all den anderen schönen SAC-Touren!

Christa

3-Tages-Bergtour Allmagellerhütte – Zwischbergenpass – Simplonhöhenweg

5. – 7. August 2002

Leitung: Willi Hinder

Teilnehmende: Esther Grosse, Ernst Grünenfelder, Käthiy Guntli, Ruth Senn, Pius Schneider, Alice Stadler, Gerti Wiesinger, Ulli Werder, Ruth und Willi Zurburg, Agnes und Hanspeter Kressig

Montag

Mit dem äusserst preisgünstigen Spezialbillet – SAC RAIL & SLEEP – für SAC-Mitglieder verliessen wir Sargans im IC um 5.40 Uhr. Bereits in Wädenswil empfangen uns schon die ersten verheissungsvollen Strahlen der Morgensonne. Über dem Mittelland lag eine zähe Nebeldecke, die sich dann bei Burgdorf auflöste. Sonne pur entlang dem reizvollen Thunersee sowie der eindrucksvollen Lötschbergsüdrampe. Um 11.20 Uhr erreichten wir Saas Allmagell (1673 m). Das Spagettimenü im Hotel Spycher war sehr fein und gab uns genügend Energie für den bevorstehenden Aufstieg der 1220 Höhenmeter.

Um ca. 13 Uhr zogen wir bei herrlichem Sommerwetter mit unserer Vollpackung los. Ein steiler Maultierweg führte uns in vielen

Kehren durch Lärchenwald und üppige Wiesen das Allmagellertal hinauf. Ein erfrischender Wind wehte und erleichterte uns den beschwerlichen Aufstieg. Der Tourenleiter wusste jeweils just zur rechten Zeit zu rasten. Über Schafweiden näherten wir uns der SAC-Hütte (2894 m). Kaum war sie in Sicht, begrüssten uns einige Steinböcke. Wir gingen vorsichtig auf sie zu um ein Foto zu machen, leider entfernten sie sich zu früh für uns.

Eine letzte kurze Rast ermöglichte uns den Ausblick auf den imposanten Feegletscher. Die Mischabelgruppe war teilweise in Wolken gehüllt; auch der Dom (4545 m, höchster Schweizer Berg) und das Nadelhorn (4327 m) versteckten sich hinter abweisenden Wolken.

Gegen 17 Uhr erreichten wir gemeinsam die wunderschön und komfortabel ausgerüstete Allmagellerhütte. Einen ganz speziellen Dank an Willi, der uns absolut souverän führte. Nach dem Bezug der Unterkunft blieb uns genügend Zeit das Umfeld der Hütte und die



Aufstieg zur Allmagellerhütte am 1. Tag



Restaurant Zwischbergen, 1350 m, 6 km oberhalb von Gondo am Simplon.

abendliche Sonne zu geniessen. Nach dem gut zubereiteten Nachtessen plauderten und scherzten wir gemütlich. Oh weh, draussen begann es zu regnen. Der Tourenleiter informierte uns noch über den Ablauf des kommenden Tages. Alle hofften auf gutes Wetter. Dies war der erste Tag, ein wunderbares, gemeinsames Gruppenerlebnis.

Hanspeter Kressig

Dienstag

Die Rucksäcke stehen fertig gepackt um 6.50 Uhr vor der Hüttentüre, das Frühstück ist um 7 Uhr und Punkt 8 Uhr starten wir, wie von Willi geplant, und nehmen den weiss-rot-weiss markierten Weg zum Zwischbergengpass unter die Füsse. Der Nebel lichtet sich auf und in 1¹/₄ h erreichen wir den höchsten Punkt unserer Tour, immerhin 3268 m hoch. Der Blick zurück ins Saasertal ist beeindruckend. Vor uns das Zwischbergental. Nun wechselt die Markierung auf weiss-blau-weiss und der Weg führt über Geröll, Schneefelder und Steinhalden, später über felsdurchsetzte Schafweiden. Eine dunkle Wolke vom Tällhorn herkommend bringt

Regen, der aber nicht allzu lange anhält. Der Himmel heitert wieder auf und wir können die Urnatur dieses Tales geniessen. Die Schlüsselstelle ist mit Fixseilen gesichert und gut begehbar. Hinter uns grüsst das markante Portjenhorn und der Zwischbergengletscher. Auf der andern Talseite die Alpe Pontimia, wo vor kurzem der Wolf aus Italien aufgetaucht ist und mehrere Schafe gerissen hat. Wir wandern vorbei an verfallenen Steinhütten und durch blumenreiche Alpweiden. So viele Edelweiss an einem Bergweg gibt es selten. Tief unten sehen wir die Alpstellungen Chelle, wo uns Frau Squaratti von Zwischbergen abholen soll. Entlang dem wild schäumenden Zwischbergenbach nähern wir uns der Alphütte. Noch 500 m vor der Hütte entfernt sehen wir einen Kleinbus daherfahren: genau zur vereinbarten Zeit, wie der Tourenleiter morgens in der früh über Natel abgemacht hat!

In «zwei Schichten» fahren wir bis Zwischbergen, zum Restaurant von Frau Squaratti (gemütliches Beizli) und später hinunter nach Gondo. Dieser Transfer mit Kleinbus nimmt uns 3 h Gehzeit ab. Frau Squaratti

erzählt uns einiges über das Tal. Im Winter wohnt nur ein einsamer Schafbauer in Zwischbergen, die übrigen Bewohner ziehen wieder nach Gondo. Die Spuren der Katastrophe vor zwei Jahren sind überall sichtbar, ganze Steinwüsten und in Gondo wie eine Zahnücke die gähnende Leere wo einst Häuser standen. Das Haus der Zwischbergewirtin unmittelbar neben dem Rufenabgang blieb unversehrt. Es wird uns bewusst, wie hart das Leben in diesem Tal aber auch wie gross der Überlebenswille der Bewohner ist. Mit dem Postauto fahren wir zum Simplon Hospiz, geführt von Augustiner Mönchen des Gr. St. Bernhard. Angenehmer Empfang, erfrischendes Duschen und genügend Platz um die Utensilien auszubreiten. Sehr gutes Nachtessen und alle werden eine tiefen und gesunden Schlaf geniessen.

Gerti Wiesinger

Mittwoch

Nach einer ausgeruhten Nacht um 8 Uhr Frühstück und um 9 Uhr aufs Postauto zur Fahrt bis Rothwald. Von hier geht es auf den Simplonhöhenweg. Vom Weiler Rothwald geniesst man einen grossartigen Tiefblick nach Brig und auf die gegenüberliegenden Berner Alpen (letztere aber in Wolken). Über die ausgedehnte und blumenreiche Wasenalp und über den wilden Graben geht es hinauf zu den Bortelhütten (2113 m). Hier erlauben wir uns eine Zwischenmahlzeit (der Hüttenwart muss auch existieren können!). Gute und vor allem lockere Stimmung kommt auf, es wäre zum Bleiben. Nach einer Stunde mahnt der Tourenleiter zum Aufbruch. Über den Steinuchäller geht es hinüber ins Steinutal. Hier teilen sich unsere Wege. Der grössere Teil der Gruppe geht die Suone entlang (nur für schwindelfreie) und der Rest über den Sauerrücken nach Stafel. Hier treffen wir wieder zusammen. Man staunt, wie entlang der Felsen Wasserleitungen zur Bewässerung der kargen Güter erstellt wurden. Der weitere Höhenweg beeindruckt durch den Tiefblick ins Gantertal und zur berühmten Gantertobelbrücke der Simplonstrasse. Bald kommen wir nach Rosswald, einer grossen Feriensiedlung. Von hier geht es mit der Seilbahn nach Ried hinunter und anschliessend mit dem Postauto nach Brig.

Rechtzeitig erreichen wir den Schnellzug nach Bern–Zürich–Sargans. Im Wallis scheint die Sonne, nach dem Lötschbergtunnel regnet es ins Strömen. Froh und «rundum» zufrieden treffen wir in Sargans ein.

Drei erlebnisreiche Tage liegen hinter uns. Flotte Kameradschaft und gegenseitige Rücksichtnahme aller Teilnehmer trugen zum guten Gelingen dieser Tour bei. Vielen Dank.

Danken möchte ich aber auch jenen Teilnehmern welche (weil zu viele Anmeldungen eingegangen waren) drei Wochen früher an der Rekognoszierungstour teilgenommen haben.

Willi Hinder

Bergrundtour Schijenflue

Sonntag, 25. August 2002

Leitung: Salvatore Caniglia

Teilnehmende: Bettina Appelhofer, Marius Bur, Siegrid Caniglia, Eva Gut, Hanspeter Guntli, Rosa Schnider, Pius Schneider, Hans Joos und der kleine Hund Romeo

Als letzter stieg ich um 7.15 Uhr in Landquart zu, dann ging die Fahrt weiter nach St. Antönien-Partnun, wo wir nach 8 Uhr gut gelaunt starteten. In einem sehr angenehmen Tempo, geführt von Salvatore, ging es am Partnunsee vorbei weiter zum Tritt, bis zum Gruobepass (2232 m), wo der erste Halt gemacht wurde. Als sich alle gestärkt hatten, begann der imopsante Aufstieg durch sehr zerklüfteten Granit zur Wiss Platte (2628 m).

Nach einem kurzen Halt gings leicht abwärts, dann eine leichte Kletterei auf die Schijenflue (2625 m), die wir um 13 Uhr erreichten. Dann stärkten sich nochmals alle richtig ausgiebig für den etwas steilen Abstieg zur Plassegehöhütte über Engi nach Partnun, wo wir uns noch kurze Zeit im Berghaus Alpenrösli den Durst stillten.

Es war wieder eine wunderschöne Bergtour mit flotter Kameradschaft an einem prächtigen Tag.

Im Namen aller Teilnehmenden möchte ich Salvatore für die gute Führung und schöne Tour herzlich danken.

Pius

Klettersteig Eggstöcke

Sonntag, 8. September 2002

Leitung: Siegrid Caniglia

Teilnehmende: Hans Joos, Eva Gut, Corina Jud, Bruno Bossi, Salvi Caniglia, Tyko Strassen, Stewart Bryce und Käthi Guntli

Aus dem Prospekt von Braunwald Tourismus

Diese Klettersteige führt über vier Gipfel (Leiteregg, Vorder-Mitter-Hintereggstock). Die Route befindet sich immer auf dem Grat. Somit ist der Blick während des ganzen Aufstiegs in die eindruckliche Landschaft im Norden und Süden gerichtet. Eine halbe Stunde Fussmarsch zum Einstieg, dreiviertel Stunden Fussmarsch zurück zum Gumen machen die Steige zu einem Novum. Dazu kommt eine Landschaft, wie diese eindrucklicher nicht sein könnte! Informieren Sie sich über die Technik. Es lohnt sich auf jeden Fall, diese Steige zu begehnen.



Geschafft! Wir schauen zurück auf alle Viere, wovon die Nummer vier Keuchen, Schwitzen, Zittern, ja sogar Blutstropfen bedeutet. Der Besuch des SAC-Klettertrainings im Winter wäre wohl empfehlenswert. Dafür entlockt uns die Überquerung der Charlotte Bridge ein müdes Lächeln (in Corinas Kamera) und schmunzelnd bezahlen wir den Brückenzoll.

Irgendwann hört TL Siegrid aus dem nahen ersten Steig eine bekannte Stimme. Ist das nicht Langdünn¹ mit seiner sportlichen Freundin? Aha – die mochten nicht so früh aufstehen! Hans' Bratwurst verschwindet im Rucksack und wir geben Fersengeld, damit uns die beiden nicht einholen.

Beim Berggasthaus Gumen trifft man sich wieder. Ein von uns sooo fantasievoll «garnierter» *****-Teller-Pommes macht gluschtig, unerklärlich, warum Eva gar nicht viel davon hält... U de? Spendiert uns Langdünn freundlicherweise noch eine Runde. Vielen Dank! Freude herrscht, weder Wetter noch Teilnehmer haben heute Lämpen gemacht. Dank an Siegrid für deine Bemühungen.

Der Grabser Skiclub macht sich gleichzeitig auf den Weg zum Sessellift, dann der kurze Fussmarsch zur Braunwaldbahn, Bäuche einziehen, Parkplatz und tshüss!

Salvis Aprikosenschnaps muss zwischendurch irgendwo versickert sein.

¹= SAC-ler, Wohltäter und nachtaktiv, wünscht nicht namentlich erwähnt zu werden.

Käthi



Tourenberichte Senioren

Auffahrtszusammenkunft 2002



Anstelle eines Berichtes erreichte uns dieses Bild.

Tourenwoche in den Hohen Tauern

12. – 16. August 2002

Leitung: Röbi Vetter + Doris Nägeli

Teilnehmende: Pius Schneider, Anita Jäger, Doris 2 Meyer, Gerti Wiesinger, Dora Grünenfelder, Ruth + Willi Zurburg, Albertina Rothlin, Alice Stadler, Friedy Ritz, Anny Gay-Balmaz, Meta Schwendener, Agnes Vetter, Hein Maurer, Hanspeter + Margaritha Hug.

Montag

Um 8.34 Uhr besteigen in Sargans die Tourenteilnehmer vom Heidiland und in Buchs um 8.54 Uhr die Werdenberger den Zug nach Feldkirch. Von heftigem Reisefieber eingenommen wartete Gerti umsonst und freiwillig am Bahnhof Sargans eine Stunde lang auf die rechtzeitig eintreffenden Wanderlustigen. Fahrplan lesen sollte man können!!

In Feldkirch wechseln wir in den Zug, der uns nach Innsbruck – Jenbach führt. Mit der Zillertalbahn erreichen wir bald Zell am Ziller. Hier wird auf den Bus umgestiegen. In kurvenreicher Fahrt über den Gerlospass geht

die Reise weiter bis Königsleiten. Hier warten schon die Kleinbusse die uns zum Krimmler Tauernhaus führen. Sofort können wir unsere schönen, mit Holztäfer und geschnitzten Kastentüren angefertigten Zimmer beziehen. Bis zum Abendessen verbleibt noch ein wenig Zeit zum Plaudern.

Willi

Dienstag

Dicke, dunkle Wolken überdecken den Himmel und es regnet. Was unternehmen wir? Die Lösung ist bald gefunden. Im Regentenne wandern alle Tourenteilnehmer achenntalauswärts zu den Wasserfällen. Als Folge der vorausgegangenen heftigen Regenfälle führen sämtliche Bäche im Krimmler Achenntal Hochwasser. Über die Felsen und engen Schluchten stürzen riesige Wassermassen mit gewaltigem Tosen zu Tal. Ein Naturschauspiel von Grösse und Schönheit besonderer Art. Im Hotel Post in Krimml stärken wir uns. Es fällt kein Regen mehr und so wagen 8 Senioren den Heimweg zurück zu Fuss (ca. 3 $\frac{1}{4}$ Std.). Die «Fauleren» besteigen den Kleinbus um ins Tauernhaus zu fah-

ren. Trotz Regen und bedecktem Himmel, die erste Wanderung war ein Erfolg.

Ruth

Mittwoch

Petrus hat ein Einsehen und beschert uns einen wunderschönen Tag. Um uns den Anmarschweg von 6 km zum Talschluss zu ersparen führt uns der Chef des Hauses mit dem Bus zur Kees Alp, wo der Aufstieg zur Warnsdorferhütte beginnt. Nach 1 $\frac{1}{4}$ Std. Aufstieg erreichen alle 18 Piz-Söler die schöne Hütte. Fünf Damen entschlossen sich, bei der Hütte zu bleiben und später wieder abzusteigen. Die zweite Gruppe macht sich auf den Aufstieg zum Gamsspitzl 2888 m, dessen Gipfel wird nach 1 $\frac{1}{4}$ Std. von der ganzen Gruppe erreicht. Eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Gipfel der Venedigergruppe entschädigt für die Strapazen des Aufstiegs. Der Abstieg schliesslich bietet im oberen Teil noch einige Schwierigkeiten, den der



Ein Teil der Gamsspitzbezwinger.

Neuschnee ist teils gefroren und die Ausrutschgefahr gegeben. Nach einer kurzen Rast bei der Hütte geht es an den Abstieg zur Alp Kees und die 6 km talauswärts zum Tauernhaus.

Hans-Peter

Donnerstag

Heute ist Frühaufstehen angesagt, denn bereits um 6.15 Uhr ist Morgenessen und um 6.50 Uhr fährt uns das Hüttentaxi taleinwärts. Ein schmaler Steig mit ebensolchem Bachübergang führt uns zur Route Warnsdorferhütte–Birnlücke und über einen sehr gut angelegten Weg, es ist der Hauptübergang ins Ahrntal, erreichen wir um 9 Uhr die Birnlücke auf 2667 m. Nach einer erholsamen Rast sogar mit Gesang steigen wir zur Birnlückenhütte / Rifugo Tridentina auf 2441 m ab. Wir machen eine etwas vorgezogene Mittagspause und lassen uns Suppen, Preiselbeer-ommeletten und Kaiserschmarren gut schmecken. Frisch gestärkt ist das Weiterwandern auf der Südseite des Tauernkammes auf dem sogenannten Lausitzerweg mit der steilen jedoch mit Drahtseilen gesicherten Teufelsstiege kein Problem und der nächste Halt wird um ca. 14 Uhr bei der mit «Zollhaus», 2567 m, angeschriebenen Hütte gehalten. Nach einer weiteren Viertelstunde erreichen wir den sogenannten Krimmler Tauern auf 2634 m, und Pius, assistiert von Doris 2, Doris 1 und Anita, tauscht in angeblich feierlicher Zeremonie – die Schreibende war



3 Gamsschartenbezwinger: kurze Hosen im Schnee – echt seniorig.

nicht dabei – das alte Krimmler-Tauern-Buch gegen ein neues aus. In zügigem Schritt erreichen wir die Windbachalm auf 1882 m. Um 18 Uhr sind alle wieder im Tauernhaus und freuen sich auf das Schwammerlgulasch mit Knödel.

Gerti

Freitag

Nach einem ausgiebigen Frühstück starten wir in zwei Gruppen in das Rainbachtal aufwärts. Raschen Schrittes, angeführt von Willi, geht es durch den wunderschönen Arvenwald mit sehr vielen verschiedenen Pilzen und noch mehr Heidelbeeren dem Keesboden entgegen. Der steile Aufstieg zur Gamsscharte, zum Teil mit sehr viel Neuschnee, wird von Willi, Albertina, Doris 2 und mir in Angriff genommen. In knapp 4 Stunden erreichen wir frohgelaut die Gamscharte 2976 m. Wegen Schnee und Nebel verzichten wir auf den schwierigen Aufstieg zur Richterspitze und nehmen die zum Teil sehr gefährlichen Stufen vom Abstieg unter die Füsse.

Die zweite Gruppe war sicher schon lange in der Richterhütte beim Essen und Trinken in gemütlicher Runde, wie ich sie alle kenne. Wir konnten nur noch zusehen, wie sie den Abstieg von der Hütte wieder unter die Füsse nahmen. Aber auch wir machen einen Halt bei der Richterhütte, den wir natürlich sehr geniessen. Was aber nur wir 4 auf der Rainbachalm probieren können, das ist frischer Heidelbeerschnaps. (Pius weiss wie's geht)

Es war trotz teilweise Nebel und Neuschnee eine schöne Tour.

Pius

Samstag

Vor unserer Abreise gibt es noch eine spannende Führung von Frau Geisler durchs ganze Anwesen des Krimmler Tauernhauses 1631 m. Dazu gehören eine grosse Stallung mit Pferden und Kühen, Remise, Sennerei, eigenes Kraftwerk, ein wunderschön eingerichtetes Privatmuseum und eine Kapelle. Es lohnt sich immer, das Krimmler Tauernhaus zu besuchen.

Nach dem Abschied kommt die Talfahrt durchs Krimmler Achental – Gerlospass –

Zell am Ziller, wo wir die Dampfbahn besteigen dürfen. Im Kristallwagen genehmigen sich alle einen Abschiedstrunk, was die ganze Fahrt noch romantischer macht. In Jenbach aber, fährt uns der Schnellzug Feldkirch – Buchs – Zürich – Basel vor der Nase ab. Aber Doris hat die Situation schnell im Griff. Der Grazer Zug nimmt uns mit und in Innsbruck wartet der verpasste Schnellzug wieder auf die Piz-Söler. Im Namen aller danke ich Röbi und Doris für die gute Organisation. Eine wunderschöne Tourenwoche mit prächtigen Wanderungen und flotter Kameradschaft liegt hinter uns. Vielen Dank.

Pius

Linardhütte – Vereinapass – Berghaus Vereina

30./31. August 2002

Tourenleiter: Röbi und Doris 1

18 seniorige und zwei drei jüngere Piz Söler sitzen in der gemütlichen Gaststube im Crusch Alba in Lavin. Ob sie sich von der Reise durch den Vereinatunnel erholen oder sich vor dem steilen Aufstieg zur Linardhütte stärken müssen, bleibe dahingestellt. Einige erinnern sich gerne an die vor zwei Jahren





Die Piz Söler beim «Small Talk» vor der Linardhütte.

hier verbrachte Tourenwoche und die «Weischnos» lassen nicht lange auf sich warten.

Rucksack auf und los gehts. Der Schweiß beginnt bald zu tropfen (die Sonne strahlt ja von einem herrlich blauen Himmel herunter und die Wolkentürme sind noch in weiter Ferne) und die Diskussionen um das richtig gewählte Outfit (seien es Schuhe oder Socken, Pulis oder Sonnenhüte) sind auch bald in vollem Gange. Wie früher schon, als uns ein Kamerad weismachte, die Angoralibli seien weitaus das beste. Wir brauchen weniger als die vorgeschriebene Zeit um die neu ausgebaute Linardhütte zu erreichen. Bei der Familie Kindschi, die hier eine Woche als Hüttenwart fungiert, sind wir bestens aufgehoben.

Ein strahlender Morgen lässt die alten Piz Söler schon früher als vorgeschrieben am Zmorgatisch erscheinen und auch René und Jagdhund Ylva

treffen rechtzeitig bei uns ein um uns auf der wirklich schönen Tour über den Vereinapass zu begleiten. Wir haben genügend Wanderzeit eingeplant und so bleibt auch viel Zeit zum Staunen. Von der Furcla Glims zum Piz Glims ist es noch ein Katzensprung, also nichts wie gesprungen. Die Steinböcke lachen uns aus und die Gämsen hoch oben am Grat zum Piz Linard erst recht. Auf dem Vereinapass wäre eigentlich eine ausgiebige Rast an der Zeit. Röbi wittert aber Regentropfen

und so verschieben wir den Mittagshalt in die Nähe des Flesspases von wo aus dann ja das rettende Berghaus Vereina im Spurt erreicht werden könnte. Das ist aber nicht nötig. René, Ylva und ich erreichen Röven an der Flüelapassstrasse und die andern 17 das Berghaus Vereina trockenen Fusses.

2 Geburtstagskinder auf dem Vilan

Foto: Doris Nägeli

ohne Bericht



Atomic
Black Diamond
Dynafit
Dynamic
Dynastar
Elan
Fischer
Hagan
Head
K2
Kneissl
Olin
Pluma
Rossignol
Salomon
Scott
Stöckli
Tua
Volant
Volkl

Skihafffelle
massgeschneidert

wegweisend



Persönliche
Beratung bei
Ihrem Sporthändler



alpine technology

■ Rätsel

PIZ ALUN

hiess das gesuchte Lösungswort. 12 richtige Einsendungen fanden den Weg auf die Redaktion. Glücklicher Gewinnerin des von der Sektion gestifteten Alvierpanoramas ist

Romy Bachmann, Mels

Herzliche Gratulation!

■ Das Familienfoto

Bei neblig-trübem Herbstwetter wieder mal im Fotoalbum stöbern und in vergangenen Erlebnissen schwelgen kann ganz interessant sein. Dies tat auch Carlo Climber.

Er entdeckte ein Familienfoto seiner bergbegeisterten Angehörigen. Darauf waren folgende Familienmitglieder zu sehen: eine Grossmutter, ein Grossvater, eine Schwiegermutter, ein Schwiegervater, ein Schwiegersohn, drei Töchter, vier Söhne, zwei Väter, zwei Mütter, drei Enkel, zwei Enkelinnen, vier Brüder, drei Schwestern, zwei Schwager, zwei Ehemänner, zwei Ehefrauen, ein Onkel, drei Neffen und zwei Nichten.

Wer richtig zählt, erhält die beachtliche Zahl von 40 Personen. In Wirklichkeit aber ist Carlo Climbers Familie bedeutend kleiner, weil die einzelnen Personen zugleich mehrere Verwandtschaftsgrade einnehmen.

Welches ist die kleinst mögliche Anzahl an Familienmitgliedern um das beschriebene Familienfoto zu ermöglichen?

Wer die richtige Lösungszahl bis spätestens 15. November 2002 an die

**Redaktion Piz Sol-Nachrichten
Taminastr. 31, 7310 Bad Ragaz**

schickt, nimmt an der Verlosung eines Paares Skihandschuhe, gestiftet von Alpin-Sport, Grabs, teil. Viel Spass bei den Stammbaumd Forschungen!



Zöughausstrasse
CH-8887 Mels

Tel. +41 81 725 35 36
Fax +41 81 725 35 37

Partnerschaft mit Perspektiven

Wir sind Ihr qualifizierter Outsourcing-Partner und bestens ausgewiesener Systemlieferant nach ISO 9001 in allen Bereichen der Elektro- und Mechanischen Fertigung mit integriertem Maschinen-, Werkzeug- und Formenbau.

Die besondere Tour

Annagrethli (ca. 1470 m) am Ghudlet Gonzen

Wer kennt es nicht, das kecke Felsspitzenchen am Gonzen Südgrat. Seit Jahrtausenden bewacht es stramm die Ebene von Sargans. Seinen weiblichen Namen bekam es übrigens zu Ehren der vermutlich ersten Frau, Annagreth Peter, welche auf seinem Gipfelchen stand. Etwas Klettererfahrung braucht es schon, um sich dort oben ins Gipfelbuch einzutragen. Am Seil eines geübten Kletterers haben aber schon manche Felsneulinge dort oben stolz, aber mit wackligen Knien die Schweizerfahne gehisst auf die Heimat herab geschaut.



Die Halbtagestour lohnt sich den vor allem auch eher wegen der reizvollen Landschaft und weniger wegen der Kletterei. Aber gerade jetzt im Herbst, wenn weiter oben bereits Schnee liegt, bietet diese kleine Tour einen guten Ausklang der Sommersaison...

Zustieg:

Ab Sargans über Prod zum Ende der öffentlichen Fahrstrasse bei Pt 731 oder bei Pt. 795 unter dem Erzbild. Hier parkieren. Wer von Sargans aus geht, benützt den alten Weg am Schloss vorbei und braucht rund 40 Minuten länger.

Nun auf dem markierten Weg zur Leiter in einigen Kehren durch den Gonzenwald bis zum Cholplatz auf ca. 1155 m. ab hier den teilweise eingewachsenen Weg gegen Westen an den Fuss der Follaplatten einschlagen und auf Wegspuren im Geröll am Wandfuss einige Meter rechts hoch bis man links auf Gras hinausqueren kann. Schräg links hochsteigen bis in Falllinie des markanten «Biwaklochs». Hier sind zum ersten mal kurz die Hände gefragt. Danach gelangt man wieder auf Wegspuren links ausholend zu diesem Biwak. Weiter links hoch in den steilen Graskessel zwischen Gonzen und Breitem Turm und hinüberqueren zum Fuss des Annagrethli. 1,5 h ab Parkplatz.

Routen:

1. Normalweg in der Ostwand Varianten (Nordgrat)

3 Sl. bis IV bis VI Durch das kurze steile Grascouloir hoch zum Einstieg. Links hochhaltend zwischen Legföhren hochklettern. teilweise saniert

2. Chumbawamba in der Südwand

3 Sl. VII+ moderne Sportkletterroute. Überhängende Rissklettere gut mit Bohrhaken abgesichert

3. Südverschneidung

VI heikel und brüchig, kaum Haken, kaum begangen

4. Nordwestriss

3 Sl. VII- ausser dem stark bewachsenem Einstieg lohnend, alte Haken, einige Friends empfehlenswert.

Weitere Infos und Topos findet man im SAC-Kletterführer Churfürsten – Alviergebiet – Fläscherberg

SAC-Tourenprogramm Nov./Dezember 2002

Datum:	Tour:	Leitung:	KiBe	JO	Sektion	Senioren
9.11.02	SAC-Hauptversammlung	Präsident Felix Röthenbacher	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■
8.11.02	KIBE-Foto- und Schlusshock	Stefan Jäger	■ ■			
29.11.02	Senioren-Schlusshock im Sandi	Seniorenteam				■ ■
30.11.02	JO-Fotohock	Paul Wermelinger		■ ■		
7./8.12.02	Lawinenkurs	Bergführer Thomas Wälti	■ ■	■ ■	■ ■	■ ■
23.12.02	Skitour/Wanderung Gamperfin	Seniorenteam				■ ■

KIBE, JO, Sektion, Senioren

Lawinenkurs

Datum: Theorie: Samstagabend,
7. Dezember 2002
Anwendtour: Sonntag, 8. Dezember 2002
Leitung: Thomas Wälti
Besammlng: Samstag, 19.00 Uhr, Hotel
Sandi in Bad Ragaz
für Samstag wird am Theorie-
abend bekanntgegeben
Programm: Samstag: Theorie zum Thema
erkennen und beurteilen von
Lawinengefahr. Suchen mit
Lawinenverschüttetensuch-
geräten.
Sonntag Anwendungstour mit
Lawinenübungen je nach
Schneelage in der Region

oder in
St. Antönien.
Verpflegung: Lunch
Ausrüstung: Ski oder Snowboard mit Fellen
oder Schneeschuhen, LVS
(irgend ein Modell), Schaufel,
Sonde wenn vorhanden. Tou-
renbekleidung und evtl. etwas
Ersatzkleider (man kann nass
werden beim schaufeln...)
Bewertung: vom KIBeler bis zum Senior,
jeder hat es nötig!
Kosten: nahezu gratis...
Teilnehmerzahl: max. 25
Anmeldung: bis Donnerstag, 5. Dezember
2002 (besser früher, denn die
Teilnehmerzahl ist verbind-
lich!)
Anmeldung: Thomas Wälti

KIBE-Tourenprogramm Nov./Dezember

Schlusshock

Datum: Freitag, 8. November 2002
Leitung: Stefan Jäger
Besammlng: 19.00 Uhr, im Pfarrheim Mels
Programm: Fotos und Dias anschauen,
Überraschung
Verpflegung: für Getränke und Knabbereien
ist gesorgt
Ausrüstung: Kuchen, viele Fotos und Dias
mitbringen

Bewertung: von wunderschön bis unglaub-
lich
Kosten: keine
Teilnehmer: so viele wie möglich
Anmeldung bis: Mittwoch, 6. Novem-
ber 2002 an
Stefan Jäger
Garten
8883 Quarten
Telefon 081 738 10 52

JO-Tourenprogramm Nov./Dezember

JO-Fotohock

Datum: Samstag, 30. November 2002
 Besammlung: 19.00 Uhr, Bahnhof Trübbach,
 oder etwas später im Pfadi-
 heim Zagg
 Programm: Dias & Fotos anschauen,
 plaudern und plappern
 Verpflegung: freiwillig
 Ausrüstung: gute Laune
 Bewertung: gemütlich
 Kosten: keine
 Teilnehmerzahl: alle

Anmeldung: nicht erforderlich
 Bitte sendet eure Dias und
 Foto-CDs bis 31. Oktober an:
 Roman Hinder
 Parfannastrasse 32
 8887 Mels
 Telefon 081 723 76 29
 Wer elektronische Fotos auf
 anderen Datenträger hat, soll
 sich bitte bei Paul Wermelinger
 melden
 Auskunft: Paul Wermelinger
 Telefon 01 741 05 56

Senioren-Tourenprogramm Nov./Dezember

Schlusshock im Sandi

Datum: Freitag 29. November, 1900
 Uhr
 Ort: Hotel Sandi Bad Ragaz
 Teilnehmer: alle samt Anhang
 Programm: gemeinsames Nachtessen
 Traditionsmenü: heisser Beinschinken mit
 Kartoffelsalat
 Jahresrückblick in Bildern ab
 Leinwand
 Kosten: Fr. 15.–
 Anmeldung: bis 25. November an:
 Doris Nägeli

Telefon 081 302 26 96
 dnaegeli@bluwin.ch

Skitour und/oder Wanderung Gamperfinhaus

Datum: Montag, 23. Dezember 2002
 Leitung: Seniorenteam
 Verpflegung: im Gamperfinhaus
 Ausrüstung: für Skitour resp. Wanderung
 Anmeldung: bis Freitag 20. Dezember 2002
 an:
 Wanderer: Heiri Lippuner
 Telefon 081 771 32 41